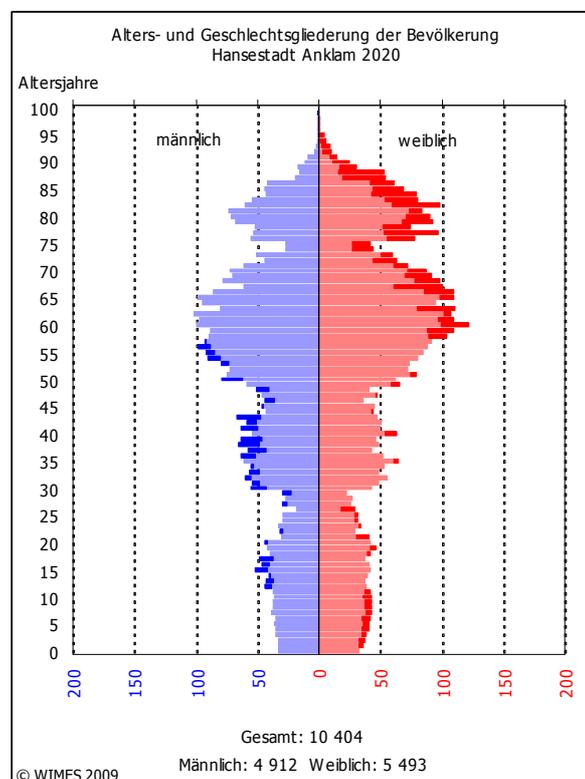
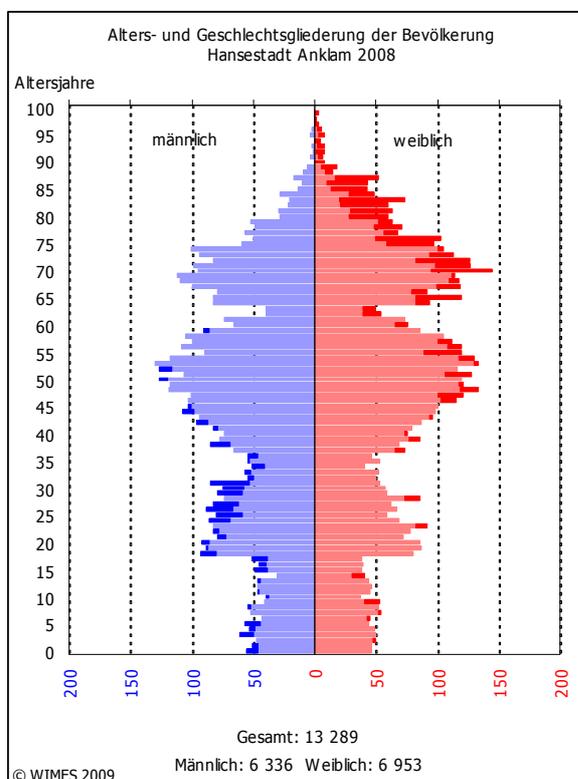


Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2020 für die Hansestadt Anklam

Haushalts- und Wohnraumnachfrageprognose

Schlussfolgerungen für die Ausstattung mit zielgruppenspezifischer Infrastruktur

- Bedarf an Kindertagesstätten
- Bedarf an Grund- und weiterführenden Schulen
- Bedarf an Pflegeplätzen und Alteneinrichtungen



Impressum

Aufgestellt vom

WIMES – Wirtschaftsinstitut
Barbara Genschow
Franziska Händler
Barnstorfer Weg 6
18057 Rostock
Tel.: 0381-377 069 83
Email: info@wimes.de

Auftraggeber

BIG Städtebau GmbH
Woldegker Straße 4-6
17033 Neubrandenburg

Im Auftrag der Hansestadt Anklam
Fachbereich Wirtschaft und Stadtentwicklung
Markt 3
17389 Anklam

Rostock im Dezember 2009

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung - Ziele und Grenzen einer Bevölkerungsprognose | 4 |
| 2 | Methodik der Bevölkerungsprognose | 5 |
| 2.1 | Datenbasis | 5 |
| 2.2 | Die Prognosemodelle (Annahmen) | 5 |
| 2.3 | Das Prognoseverfahren | 6 |
| 3 | Ergebnisse der Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2020 realistisch-natürliches Szenario..... | 7 |
| 3.1 | Ausgangsbedingungen und Dateninput..... | 7 |
| 3.2 | Prognoseergebnisse – realistisch-natürliches Szenario..... | 18 |
| 4 | Ergebnisse der Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2020 | 19 |
| 4.1 | Ausgangsbedingungen und Dateninput..... | 19 |
| 4.2 | Prognoseergebnisse nach dem regional-realistischen Szenario | 22 |
| 5 | Schlussfolgerungen für die Ausstattung mit zielgruppenspezifischer Infrastruktur (regional-realistisches Szenario) | 30 |
| 6 | Fazit zur Bevölkerungsprognose..... | 36 |
| 7 | Haushalts- und Wohnungsnachfrageprognose nach dem regional- realistischen Szenario | 37 |
| 7.1 | Vorbemerkungen | 37 |
| 7.2 | Zusammenfassung der Bevölkerungsprognose für die Hansestadt Anklam nach den für die Haushaltsprognose relevanten Altersgruppen..... | 37 |
| 7.3 | Haushaltsberechnung und Prognose..... | 38 |
| 7.4 | Wohnungsnachfrageprognose bis 2020 in der Hansestadt Anklam | 40 |
| | Abbildungs- und Tabellenverzeichnis..... | 42 |
| | Abbildungen..... | 42 |
| | Tabellen | 43 |

1 Einleitung - Ziele und Grenzen einer Bevölkerungsprognose

Die Prozesse der Entscheidungsfindung über Ziele und Prioritäten der Stadtentwicklung sowie daran anschließende kommunale Planungsprozesse bedürfen der umfassenden Information über die Struktur der Bevölkerung. So ist für die Ausrichtung der Kommunalpolitik das Wissen über künftige Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung unerlässlich.

Prognosen über Zahl und Struktur der Bevölkerung sind Basisinformationen, um künftige Entwicklungen besser einschätzen, Engpässe voraussehen oder gar bestimmte prognostizierte Entwicklungen vermeiden zu können. Sie haben beratende Funktion und sollen als Orientierungshilfe für die Planung dienen, sind jedoch selbst keine Planung.

Die Prognoseergebnisse sind immer vor dem Hintergrund der zugrunde liegenden Annahmen zu sehen. Kurzfristige Abweichungen der prognostizierten und der realen Entwicklung müssen noch nicht bedeuten, dass die Prognose in Frage zu stellen ist. Prognosen kommen in der Regel zu linearen Verläufen, die reale Entwicklung hingegen wird schwanken. Demographische Strukturen ändern sich im Laufe der Entwicklung selbst. Sie unterliegen aktuellen äußeren Einflüssen und nachhaltigen Entwicklungen der Vergangenheit und sind räumlich differenziert.

Da für alle Bevölkerungsvorausberechnungen Annahmen über die Entwicklung der Einflussfaktoren auf die Zahl und Struktur der künftigen Bevölkerung getroffen werden müssen, unterscheiden sich die Prognosen vor allem hinsichtlich ihrer Annahmen. Die Wahl der Annahmen entscheidet letztlich auch über die möglichen Aussagen der Prognose.

Die prognostizierte künftige Bevölkerungsentwicklung und die zugrunde liegenden Annahmen haben stadtplanerische Konsequenzen. Veränderungen im Altersaufbau und in der räumlichen Verteilung der Bevölkerung können zu Verschiebungen in der sozialen Infrastruktur wie z.B. im Bedarf an Kindertagesstätten, Schulen oder auch Senioren- und Pflegeheimen führen.

Die Bevölkerungsprognose für die Hansestadt Anklam wurde auf der Grundlage der statistischen Daten der Einwohnermeldestelle für die Jahre 2007 und 2008 erstellt. Im Mittelpunkt der Prognose stehen die Vorausberechnung der Bevölkerungszahlen (Hauptwohnsitz), der Alters- und Geschlechtsstruktur. Auch die Prognose der Sterbefälle sowie der Wanderbewegungen beruht auf Angaben der Einwohnermeldestelle. Im Hinblick auf die Geburtenziffer wurde auf die Angaben des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern zurückgegriffen. Zudem erfolgte auch für die anderen Faktoren der Einwohnerentwicklung ein Abgleich mit der Entwicklung für das Land Mecklenburg-Vorpommern (Angaben nach Statistischem Amt M-V), um regionalspezifische Unterschiede erkennen und bei der Berechnung berücksichtigen zu können.

2 Methodik der Bevölkerungsprognose

Ein wesentliches Kriterium für die Akzeptanz einer Bevölkerungsprognose ist ihre Güte. Diese ist abhängig von der Qualität der Ausgangsdaten, vom Prognoseverfahren sowie von den Annahmen.

2.1 Datenbasis

Reale demographische Daten sind Grundlage für Aussagen über die Zukunft. Für die Berechnung der Bevölkerungsprognose wurden Materialien zur Alters- und Geschlechtsgliederung der Bevölkerung durch die Einwohnermeldestelle Anklam zur Verfügung gestellt sowie Daten der Zuzugs- und Wegzugszahlen nach Alter und Geschlecht sowie der Sterbefälle nach Alter und Geschlecht. Im Hinblick auf das generative Verhalten wurde auf die Geburtenziffer des Landes Mecklenburg-Vorpommern zurückgegriffen (Statistisches Amt M-V).

2.2 Die Prognosemodelle (Annahmen)

Prognoseannahmen bilden immer die größte Quelle für mögliche Unsicherheiten. Prognosen sind typischer Weise „**Wenn-dann-Aussagen**“. Das bedeutet, wenn die Entwicklung der Prognoseparameter Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Wanderungen so verläuft wie angenommen, dann treten die prognostizierten Tendenzen ein. In der Regel „muss man etwas tun“, damit eine bestimmte Entwicklung eintritt. Die für die Hansestadt Anklam relevante Prognose der Bevölkerungsentwicklung, wurde in zwei Szenarien gerechnet.

- **Realistisch-natürliches Szenario**

Das erste Szenario folgt der üblichen Strategie eines „didaktischen“ Ansatzes, in dem insbesondere die natürliche Bevölkerungsbewegung berechnet wurde. Seitens der Migration wurde aber das Alter der Mutter bei der Geburt des Kindes berücksichtigt. Dieses Szenario dient hauptsächlich dem Hinweis auf die Bedeutung der natürlichen Bevölkerungsbewegung in Abhängigkeit von der Alters- und Geschlechtsgliederung der Bevölkerung, es hat überwiegend eine „didaktische“ Bedeutung und ist als "Verständnishilfe" notwendig.

- **Regional-realistisches Szenario**

In diesem Szenario finden sowohl die natürliche Bevölkerungsentwicklung als auch das Wanderungsgeschehen in Abhängigkeit der Alters- und Geschlechtsgliederung der Bevölkerung Berücksichtigung. Diesem Szenario sind umfangreiche Auswertungen zu den Wanderungsbewegungen zugrunde gelegt worden. Es werden hierbei die mittleren Werte der Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre aufgenommen und nach empirisch bestätigten Wahrscheinlichkeiten fortgeschrieben. Insgesamt werden sinkende Zahlen der Zu- und Fortzüge angenommen. Dabei ergibt sich durchweg ein Negativsaldo, d. h. es stellen sich über den Prognosezeitraum stets Wanderungsverluste ein, deren Betrag sich aber entlang der Zeitachse verringert. Ferner ergibt sich eine Zunahme der Sterbezahlen bei sinkenden Geburtenzahlen. Damit gewinnt die natürliche Migration zunehmend an Bedeutung für die Bevölkerungsentwicklung. Der Geburtenrückgang im Laufe des Prognosezeitraumes ist maßgeblich auf die Dominanz des fertilen Alters bei den Abwanderungen zurückzuführen und wird zudem durch das ungleiche Verhältnis Frauen je 100 Männer im demographisch aktivsten Alter (18-40 Jahre), das bei nur 89 Frauen je 100 Männer liegt, beeinflusst.

In strukturschwachen Regionen haben Frauen noch schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als Männer. Die Folge ist, dass vor allem junge Frauen abwandern. Damit fehlen potenzielle Mütter, was ein Frühindikator für weitere Bevölkerungsverluste ist.

Einwohner mit Nebenwohnsitz wurden in der Bevölkerungsprognose nicht beachtet.

2.3 Das Prognoseverfahren

Die Berechnung der vorliegenden Prognose bzw. Projektion beruht auf der Komponentenmethode (Cohort-Survival-Verfahren). Ausgangspunkt dieser Methode ist die Überlegung, dass eine Bevölkerungszahl und -struktur durch eine Mehrzahl von Faktoren beeinflusst wird und daher bei einer Prognose zumindest die drei Bestimmungsvariablen der Bevölkerungsentwicklung - Fertilität, Mortalität und Migration - berücksichtigt werden sollten.

Basis der Komponentenmethode sind die Daten der zu betrachtenden Bevölkerung zu einem Ausgangszeitpunkt, gegliedert nach Alter und Geschlecht. Die Prognosewerte liefert eine jahrgangswise Fortschreibung der Ausgangsbevölkerung mit Hilfe der drei Bestimmungsvariablen.

Somit lautet die demografische Grundgleichung:

$$\mathbf{Bevölkerung_{t+1} = Bevölkerung_t + Geburten_{t,t+1} - Sterbefälle_{t,t+1} + Zuzug_{t,t+1} - Wegzug_{t,t+1}}$$

Für die Berechnung wird die Grundgleichung auf ein Komponenten-Kohorten-Modell übertragen, welches sich aus 121 Kohorten, die Altersgruppen von 0 bis 120 Jahre nach Geschlecht, zusammensetzt.

Somit resultiert die Einwohnerzahl im Prognosejahr t+1 aus der Bevölkerung im Jahr t sowie den im Zeitraum von t bis t+1 stattfindenden Bevölkerungsbewegungen, d. h. den Geburten, Sterbefällen sowie den Zu- und Wegzügen. Im Rahmen der gesamten Prognoserechnung von 2008 bis 2020 wird dieser Zyklus 12-mal durchlaufen. Für das Startjahr 2008 steht die Zahl der Bevölkerung fest, für die folgenden Jahre resultiert sie jeweils aus dem vorangegangenen Prognosezyklus.

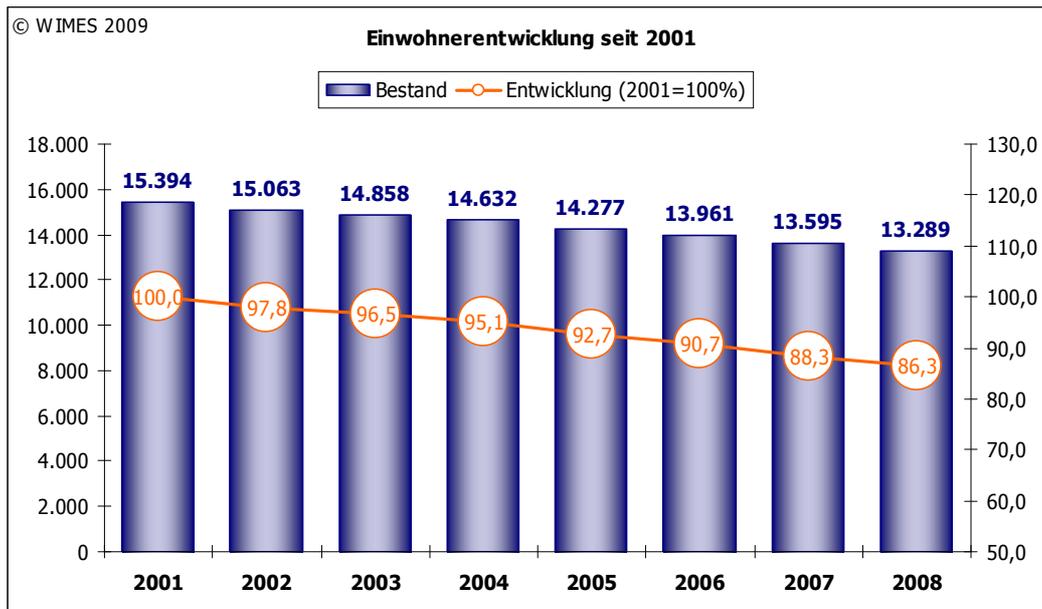
3 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2020 realistisch-natürliches Szenario

3.1 Ausgangsbedingungen und Dateninput

Bisherige Einwohnerentwicklung – gesamt und nach Altersgruppen

Die Hansestadt Anklam verlor im Zeitraum von 2001 bis 2008 fast 14 % ihrer Einwohner. Im Jahr 2001 wohnten laut Melderegister noch 15.394 Einwohner mit Hauptwohnsitz in Anklam, im Jahr 2008 waren es noch 13.289 Personen. Das ist ein Bevölkerungsrückgang, überwiegend durch Abwanderung von 2.105 Personen.

Abbildung 1: Einwohnerentwicklung in der Hansestadt Anklam von 2001 bis 2008



Der Einwohnerrückgang, der in den stadteigenen Daten belegt ist, wird in der offiziellen Statistik des Landes Mecklenburg-Vorpommern, durch das Statistische Amt, in ähnlichem Ausmaß bestätigt (-2.097 Personen). Dabei sind sowohl in der Gesamtbilanz (Einwohnerzahlen) als auch der Alters- und Geschlechtsgliederung zum Teil erhebliche Abweichungen vorhanden. So wies die Meldestelle der Hansestadt Anklam im Zeitraum von 2001 bis 2008 stets niedrigere Einwohnerdaten als das Statistische Amt aus, die Differenz erreichte dabei eine Spannweite der Werte von 81 Personen in 2003 bis zu einer Differenz von 194 Personen in 2005. Am 31.12.2008 hatte Anklam laut Statistischem Amt 13.423 Einwohner. Das Melderegister der Hansestadt Anklam wies einen Bestand von 13.289 Einwohnern aus. Die Differenz Meldestelle zum Statistischen Amt M-V betrug damit -1,0 %. Die Abweichungen in der Gemeindestatistik des Statistischen Amtes M-V sind systematisch. Sie fallen in den verschiedenen Kommunen unterschiedlich hoch aus. Für Anklam fällt die Differenz zum Statistischen Amt M-V leicht unterdurchschnittlich aus.

Tabelle 1: Stadteigene Einwohnerdaten im Vergleich zum Statistischen Amt M-V seit 2001

| | Einwohner mit Hauptwohnsitz | | | | | | | | Entwicklung | |
|--|-----------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|--------------|
| | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | absolut | in % |
| Melderegister Hansestadt Anklam | 15.394 | 15.063 | 14.858 | 14.632 | 14.277 | 13.961 | 13.595 | 13.289 | -2.105 | -13,7 |
| Statistisches Amt M-V | 15.520 | 15.185 | 14.939 | 14.747 | 14.471 | 14.092 | 13.768 | 13.423 | -2.097 | -13,5 |
| Differenz zum Stat. Amt | 126 | 122 | 81 | 115 | 194 | 131 | 173 | 134 | | |

Tabelle 2: Einwohnerbestände nach ausgewählten Altersgruppen

| | Bestände ausgewählter Altersgruppen | | | | |
|---------------------|--|-----------------------|-----------------------------|--------------------------------------|----------------------|
| | Kinder bis 6 Jahre | Kinder 6 bis 15 Jahre | Jugendliche 15 bis 25 Jahre | erwerbsfähiges Alter 15 bis 65 Jahre | Senioren ab 65 Jahre |
| 2001 | 736 | 1.331 | 2.087 | 10.498 | 2.829 |
| 2002 | 732 | 1.231 | 1.987 | 10.148 | 2.952 |
| 2003 | 752 | 1.116 | 1.889 | 9.882 | 3.108 |
| 2004 | 752 | 994 | 1.824 | 9.625 | 3.261 |
| 2005 | 753 | 900 | 1.706 | 9.238 | 3.386 |
| 2006 | 748 | 813 | 1.646 | 8.953 | 3.447 |
| 2007 | 725 | 797 | 1.472 | 8.609 | 3.464 |
| 2008 | 696 | 814 | 1.339 | 8.254 | 3.525 |
| Entwicklung absolut | -40 | -517 | -748 | -2.244 | 696 |
| Entwicklung in % | -5,4 | -38,8 | -35,8 | -21,4 | 24,6 |

Tabelle 3: Anteile ausgewählter Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung

| | Anteile ausgewählter Altersgruppen (in %) | | | | |
|-------------------------------|--|-----------------------|-----------------------------|--------------------------------------|----------------------|
| | Kinder bis 6 Jahre | Kinder 6 bis 15 Jahre | Jugendliche 15 bis 25 Jahre | erwerbsfähiges Alter 15 bis 65 Jahre | Senioren ab 65 Jahre |
| 2001 | 4,8 | 8,6 | 13,6 | 68,2 | 18,4 |
| 2002 | 4,9 | 8,2 | 13,2 | 67,4 | 19,6 |
| 2003 | 5,1 | 7,5 | 12,7 | 66,5 | 20,9 |
| 2004 | 5,1 | 6,8 | 12,5 | 65,8 | 22,3 |
| 2005 | 5,3 | 6,3 | 11,9 | 64,7 | 23,7 |
| 2006 | 5,4 | 5,8 | 11,8 | 64,1 | 24,7 |
| 2007 | 5,3 | 5,9 | 10,8 | 63,3 | 25,5 |
| 2008 | 5,2 | 6,1 | 10,1 | 62,1 | 26,5 |
| Entwicklung in Prozentpunkten | 0,5 | -2,5 | -3,5 | -6,1 | 8,1 |

Aufgrund der stetigen Abwanderung junger Generationen stieg der Anteil der 65jährigen im Betrachtungszeitraum von 2001 bis 2008 merklich um 8,1 Prozentpunkte an. Auch die Zahl der Älteren über 65 Jahre erfuhr bedeutende Zuwächse und nahm seit 2001 um 696 Personen (24,6 %) zu.

Die restlichen ausgewählten Altersgruppen sind durch Einwohnerverluste gekennzeichnet, am stärksten betroffen ist dabei die Gruppe der 6 bis 15jährigen. Die Zahl der Schulkinder war wie in fast allen Städten und Gemeinden durch den Geburtenknick der 90er Jahre rückläufig. Der Verlust im Zeitraum von 2001 bis 2008 betrug 517 Personen (-38,8 %). Der Anteil an der Bevölkerung ist von 8,6 % in 2001 auf nur noch 6,1 % im Jahr 2008 gesunken.

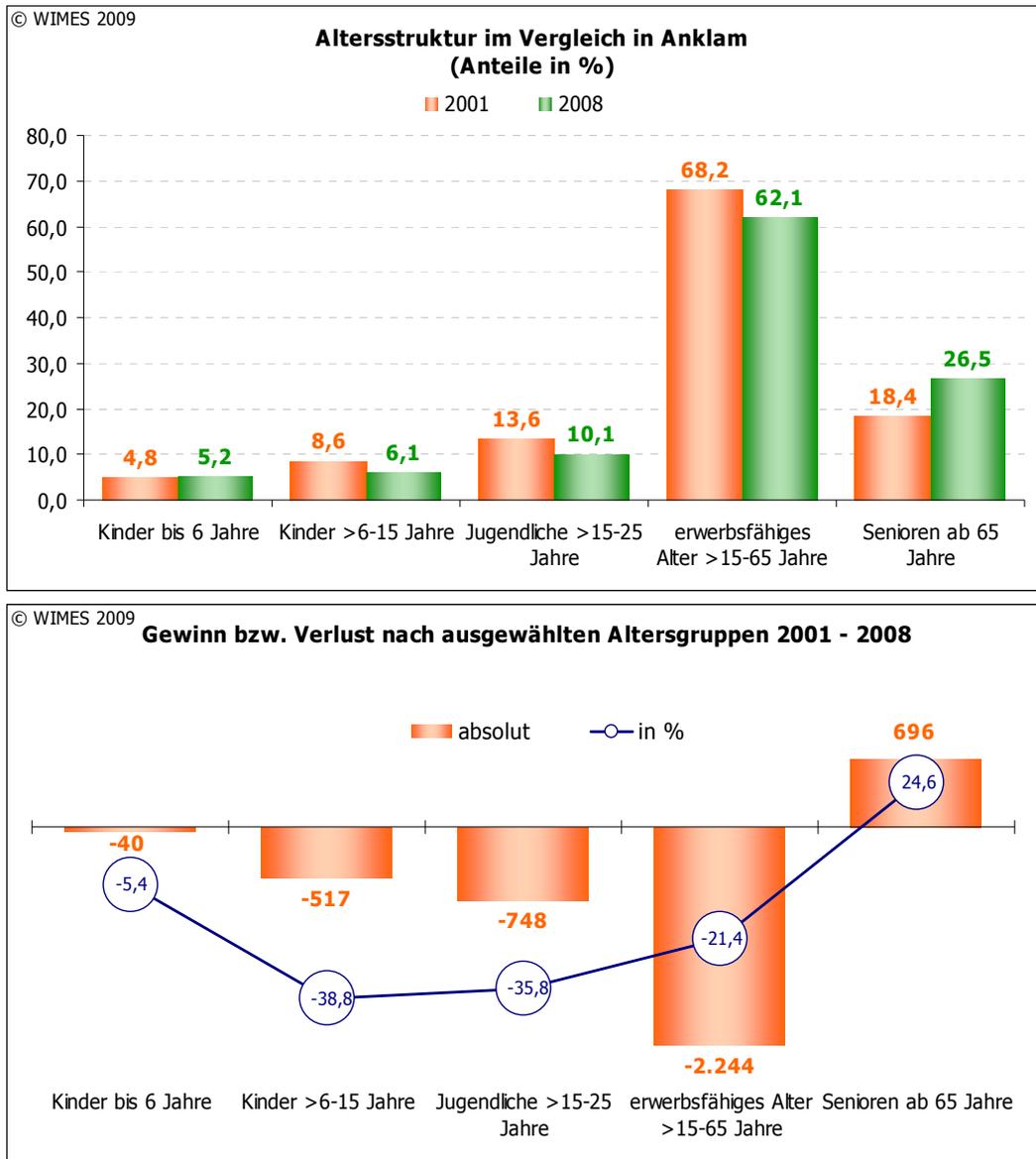
Auch die Zahl der Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren ist mit 35,8 % (-748 Personen) deutlich rückläufig. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung verringerte sich dabei um 3,5 Prozentpunkte auf 10,1 % in 2008.

Die Zahl der Kinder bis 6 Jahre verweist im Vergleich dazu nur auf einen Einwohnerverlust im Zeitraum von 2001 bis 2008 von 5,4 %, dies sind 40 Personen. Aufgrund der höheren Verluste in anderen Altersgruppen ergeben sich zudem Verschiebungen im relativen Altersgefüge zugunsten der Kleinkinder, so dass der Anteil der Kinder bis 6 Jahre an der Gesamtbevölkerung gegenüber 2001 einen leichten Zugewinn um einen halben Prozentpunkt verbuchen kann und damit 2008 einen Wert von 5,2 % erreicht. Damit sind aber insgesamt nur noch 11,4 % der Einwohner in der Hansestadt Anklam bis zu 15 Jahre alt. Bezeichnend ist dabei,

dass die Senioren-Kinder-Relation (Verhältnis der Senioren ab 65 Jahre zu den Kindern bis 15 Jahre – Senioren je 100 Kinder bis 15 Jahre) sehr negativ ausfällt. Im Dezember 2008 lag dieses Verhältnis bei 233 Senioren je 100 Kinder bis 15 Jahre und hat sich damit gegenüber 2001 drastisch erhöht von 137 Senioren zu 100 Kinder bis 15 Jahre, was auf den Rückgang der Kinder bis 15 Jahre bei gleichzeitigem Anstieg des Bestandes der Senioren zurückzuführen ist.

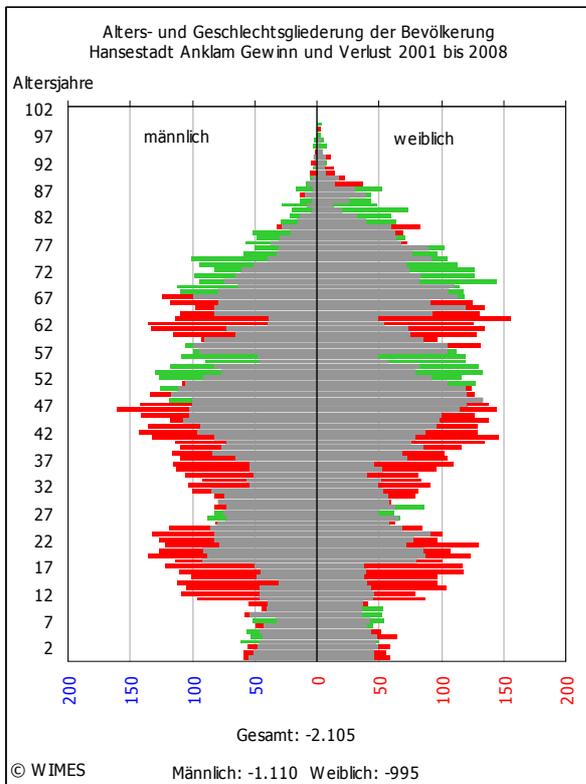
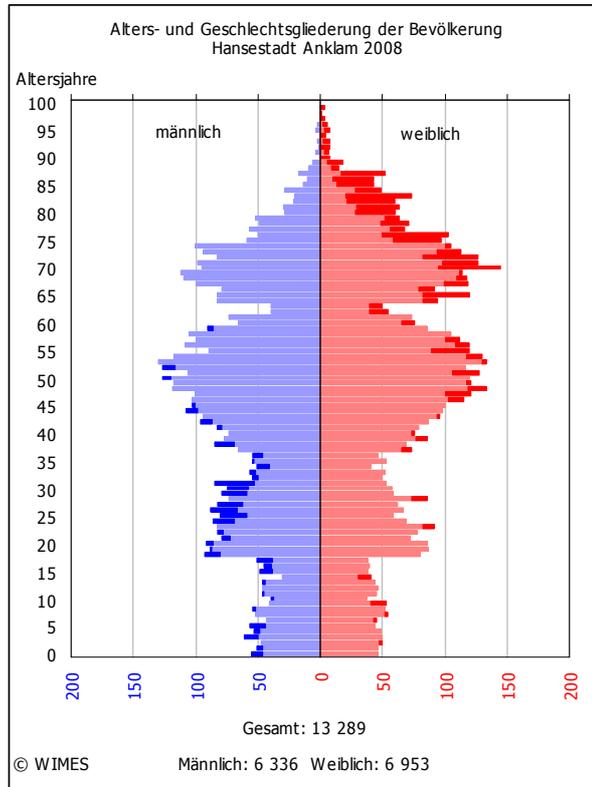
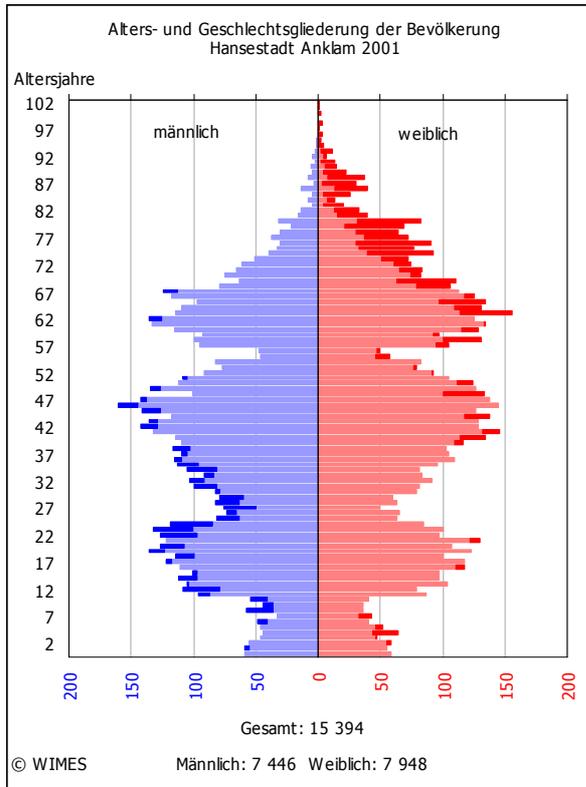
Folgende Abbildungen zeigen einen Überblick über die Entwicklung der Einwohner nach den ausgewählten Altersgruppen seit 2001.

Abbildung 2: Anteile ausgewählter Altersgruppen sowie Gewinn/Verlust ausgewählter Altersgruppen im Vergleich



Die folgenden Abbildungen geben einen Überblick über die Alters- und Geschlechtsgliederung der Bevölkerung Anklams in den Jahren 2001 und 2008 in absoluten Zahlen:

Abbildung 3: Alters- und Geschlechtsgliederung am 31.12.2001 und am 31.12.2008



Diese Alterspyramiden zeigen einen Überblick über die Verteilung der Bevölkerung nach ihrer Struktur (Alter und Geschlecht) im Jahr 2001 und im Jahr 2008. Die kräftigen Rot-Töne stehen für einen Frauenüberschuss und die kräftigen Blau-Töne für einen Männerüberschuss.

Dabei ist bedeutsam, dass der Männerüberschuss im demographisch aktivsten Alter (18-40 Jahre) bei 11 % liegt, d. h. auf 100 Männer in der genannten Altersgruppe entfallen nur 89 Frauen.

In der Altersgruppe der 18-25jährigen stellt sich das Verhältnis weniger unausgeglichen dar (94 Frauen je 100 Männer).

Die kräftigen Rot-Töne bei der Abbildung zum Bevölkerungsgewinn und -verlust seit 2001 zeigen die Einwohnerverluste nach Alter und Geschlecht und Grün-Töne den Einwohnerzuwachs.

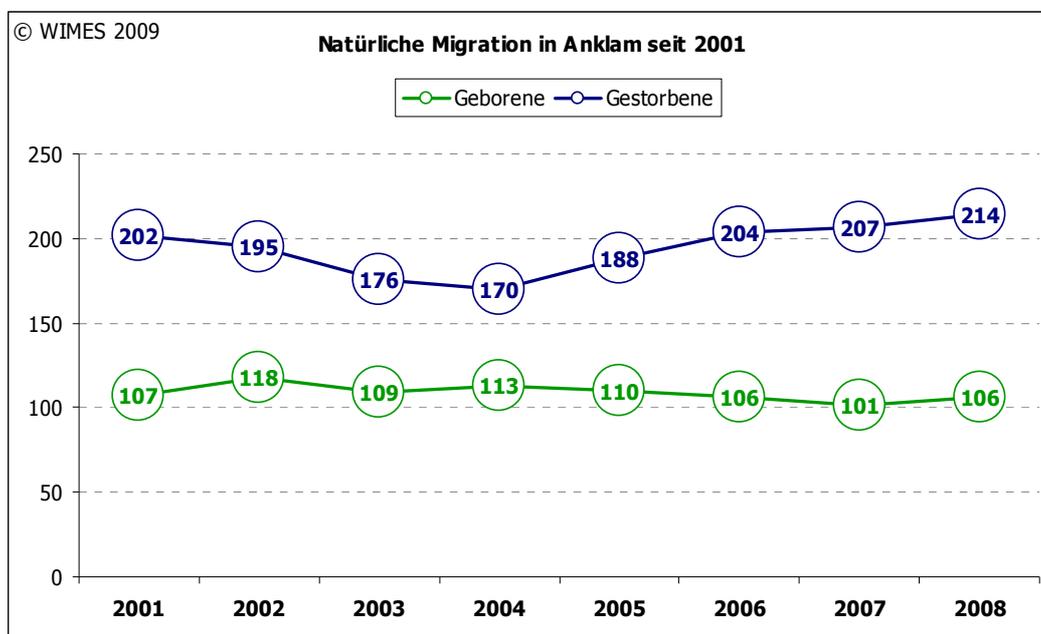
Natürliche Migration – Geburten und Sterbefälle

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus dem Saldo der Geburten- und Sterberaten. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung stellt also das Verhältnis der Geburten zu den Sterbefällen dar. Sie ist für die Gesamtmigration von Bedeutung, denn fällt das Verhältnis der Geborenen zu den Gestorbenen deutlich zugunsten der Sterbefälle aus, so begünstigt dies eine Abnahme der Einwohneranzahl und umgekehrt kann ein Geborenenüberschuss Bevölkerungsverlusten durch Abwanderung entgegenwirken.

Es zeigt sich für die Hansestadt Anklam, dass die Einwohnerverluste in der Vergangenheit nicht nur durch die Abwanderungen bestimmt waren, sondern auch durch eine höhere Sterberate. Im Zeitraum seit 2001 fiel die Zahl der Geborenen stets niedriger aus als die der Gestorbenen. Der höchste Verlust war dabei 2008 mit -108 Personen zu verzeichnen, demgegenüber lag der Wert 2004 bei -57 Personen.

Aufgrund des steigenden Anteils der Älteren wird sich die Sterberate in Zukunft weiter erhöhen. Das bedeutet, dass künftig Einwohnerverluste mehr durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung bestimmt sein werden, als durch Abwanderungen.

Abbildung 4: Entwicklung der Geburten und der Sterbefälle in der Hansestadt Anklam



Dateninput - Entwicklung und Kennziffern der Fertilität

Das Alter der Frauen bei der Geburt ihrer Kinder in Mecklenburg-Vorpommern ist steigend. Lag das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt in M-V im Jahr 1990 noch bei 25,2 Jahren, so wurde 2008 ein Wert von 28,0 Jahren erreicht.

Entsprechend der Veränderung des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt verschiebt sich auch die Verteilung der altersspezifischen Geburtenziffern, welche sich aus der Anzahl der Lebendgeborenen der Mütter bestimmten Alters je 1.000 Frauen gleichen Alters ergeben. Waren im Jahr 1990 die höchsten altersspezifischen Geburtenziffern im Alter von 21 bis 25 Jahren zu verzeichnen, so hat sich der Schwerpunkt sukzessiv bei allerdings wesentlich geringeren Einzelwerten in die Alter von 28 bis 31 Jahre verschoben.

Aufgrund der geringen Fallzahlen der Geburten in der Hansestadt Anklam, welche deutliche Schwankungen in der Geburtenziffer über die Einzelalter zur Folge hätten und so eine große Unsicherheit für die Prognose bedeuten würden, wurde im Rahmen der Prognoserechnung auf die Geburtenziffer des Landes Mecklenburg-Vorpommern zurückgegriffen (Statistisches Amt M-V).

Abbildung 5: Entwicklung des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt

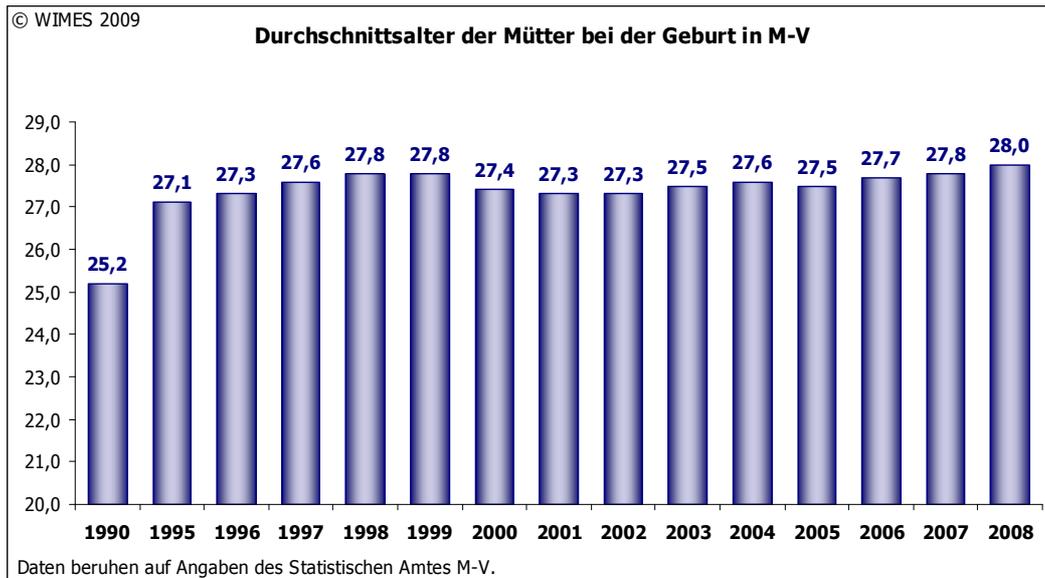
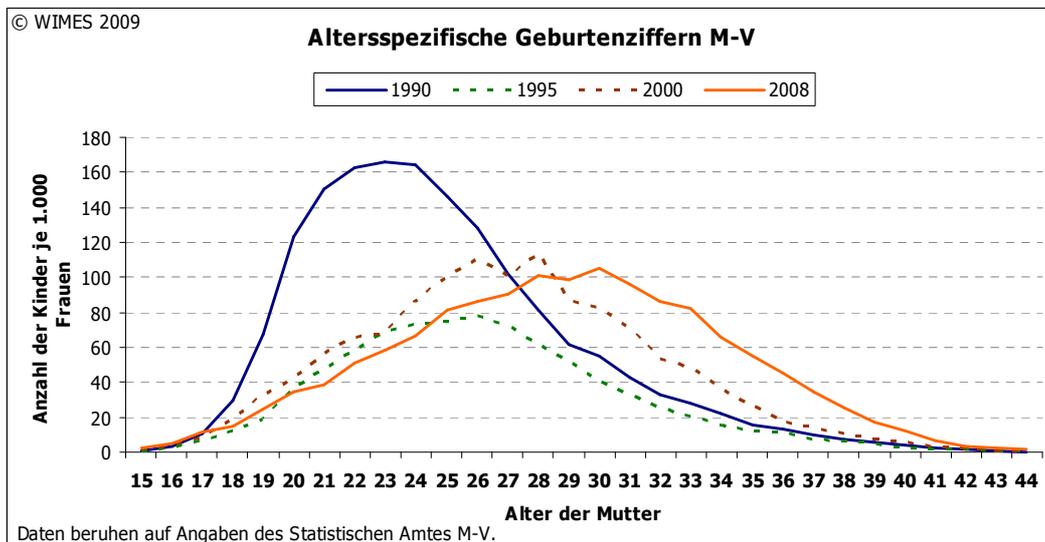


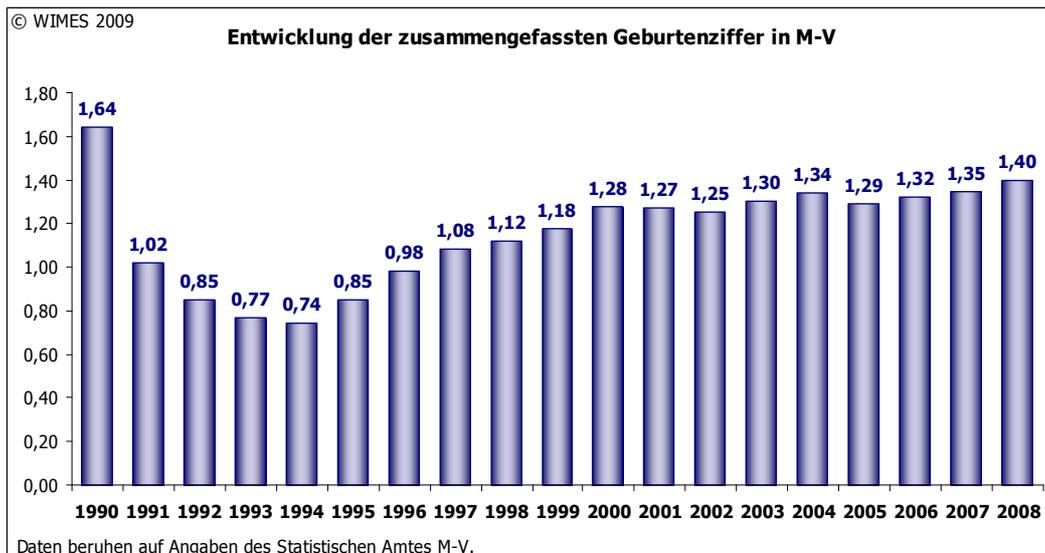
Abbildung 6: Altersspezifische Geburtenziffern M-V im Vergleich



Die Geburtenhäufigkeit, wiedergegeben in der zusammengefassten Geburtenziffer¹ als Summe der altersspezifischen Geburtenziffern, erreichte ihren Höchstwert auf Ebene von Mecklenburg-Vorpommern als Ganzem im Zeitraum von 1990 bis 2008 im Jahr 1990 mit 1,64 Kindern je Frau. Bedingt durch das Wirken des politischen Umbruchs auf das generative Verhalten sank die Geburtenziffer in den Folgejahren erheblich bis auf den Tiefstwert von 0,74 Kindern je Frau im Jahr 1994. Seit 1995 trat eine Zunahme des Wertes ein, welche zunächst bis zum Jahr 2000 anhielt. In den Folgejahren schwankte der Wert leicht, seit 2006 lässt sich aber wieder eine zunehmende Tendenz feststellen. Mit einer zusammengefassten Geburtenziffer von 1,40 Kindern je Frau wurde 2008 der zweithöchste Wert seit 1990 verzeichnet.

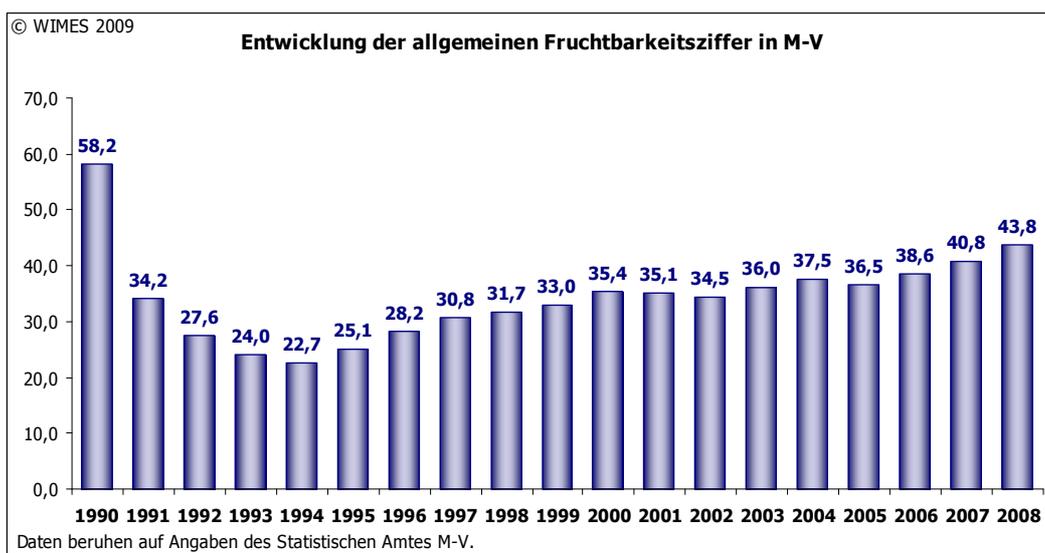
¹ Es ist zu beachten, dass es sich bei der zusammengefassten Geburtenziffer eines Jahres um ein hypothetisches Konstrukt handelt. Wiedergegeben wird die Zahl der Kinder, die eine Frau im Laufe des Lebens gebärt, unter der Annahme, dass sich die altersspezifischen Geburtenziffern künftig nicht ändern.

Abbildung 7: Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffer in M-V seit 1990



Schon mit der zusammengefassten Geburtenziffer des Jahres 1990 lag der Wert unter der „einfachen Reproduktion“, welche bei etwa 2,15 Kindern je Frau liegt. Bei diesem Geburtenniveau, werden dementsprechend viele Kinder geboren werden, dass sich jede Generation selbst ersetzt – die Bevölkerungszahl bliebe stabil. Dieses Ersatzniveau überschreitet die Zahl von zwei Geburten einer Frau und ihres Partners aufgrund der Sterblichkeit eines Neugeborenen bis zum Erreichen des fertilen Alters. Bei Unterschreitung des Ersatzniveaus fällt die folgende Elterngeneration jeweils kleiner aus als die vorangegangene, die Einwohnerentwicklung befindet sich in einer Abwärtsspirale. Ein Geburtenniveau von 1,3 Kindern pro Frau bedeutet, dass je Generation mehr als ein Drittel weniger Kinder geboren wird, als zum Generationenersatz benötigt. Die absolute Zahl der Geburten sinkt bei dieser konstanten Geburtenhäufigkeit kontinuierlich, da jeweils die Nachkommen der nicht geborenen potenziellen Mütter entfallen, die wiederum Nachwuchs fehlen lassen.

Abbildung 8: Entwicklung der allgemeinen Fruchtbarkeitsziffer in M-V seit 1990



Auch die obige Abbildung der Allgemeinen Fruchtbarkeitsziffer, d. h. der Anzahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1.000 der im Jahresdurchschnitt vorhandenen Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren, für das Land Mecklenburg-Vorpommern lässt deutlich den wendebedingten Geburteneinbruch erkennen. Belief sich die Anzahl der Geburten je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren 1990 noch auf etwa 58, so wurde 1994 der Tiefstwert mit nur noch

knapp 23 Geburten je 1.000 Frauen im generativen Alter erreicht. In den vergangenen Jahren schwankte der Wert geringfügig, nahm aber tendenziell wieder zu.

Dateninput - Entwicklung und Kennziffern der Sterblichkeit

Die Lebenserwartung als Ergebnis einer Modellrechnung in der abgekürzten Form der Sterbetafel wird jährlich für einen Dreijahresdurchschnitt ermittelt. Sie gibt in Abhängigkeit des bereits erreichten Alters die Zeitspanne in Jahren an, die eine Person bei vollendetem Altersjahr x als künftige Lebenserwartung durchschnittlich hat.

2008 lag die Lebenserwartung Neugeborener in Mecklenburg-Vorpommern für Jungen bei 75,1 Jahren und für Mädchen bei 81,8 Jahren. Gemäß der Sterbetafel ergaben sich 1995/1997 für Jungen nur 70,2 Jahre und für Mädchen 78,5 Jahre. Doch nicht nur bei den Neugeborenen ist ein Anstieg der Lebenserwartung zu verzeichnen. Hatte ein 30jähriger Mann vor 12 Jahren eine Lebenserwartung von 42,0 Jahren, stieg diese bis 2008 um 4,3 Jahre an. Bei den Frauen gleichen Alters stieg die Lebenserwartung um 3,0 Jahre auf 52,4 Jahre in 2008. Die Lebenserwartung eines Mannes im Alter von 65 Jahren liegt heute bereits bei 16,3 Jahren, Frauen verzeichnen einen Wert von 19,8 Jahren (1995/1997: Männer = 13,9 Jahre, Frauen = 17,5 Jahre).

Abbildung 9: Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt (Sterbetafel M-V)

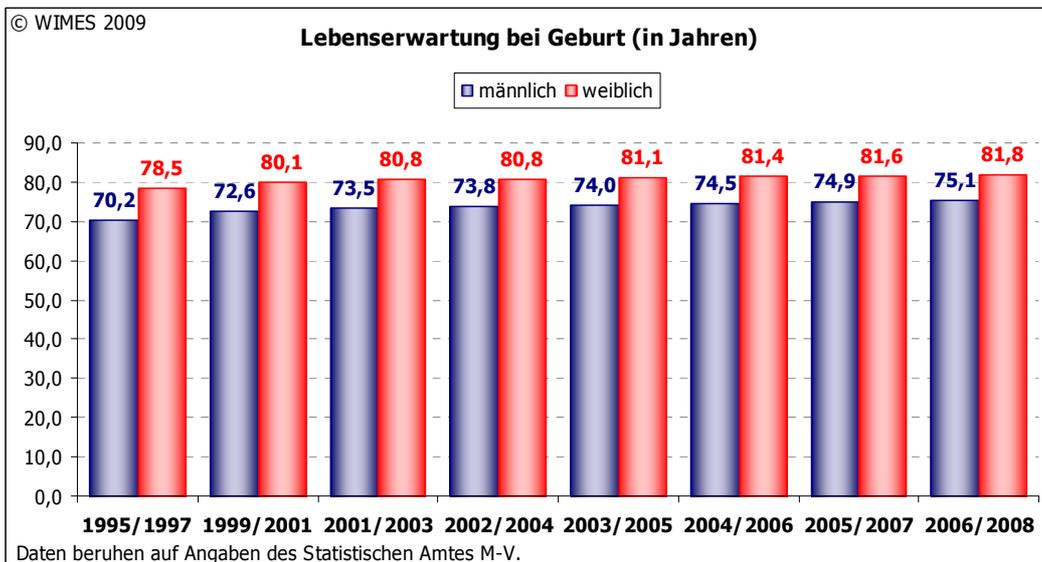


Abbildung 10: Entwicklung der Lebenserwartung im Alter von 30 Jahren (Sterbetafel M-V)

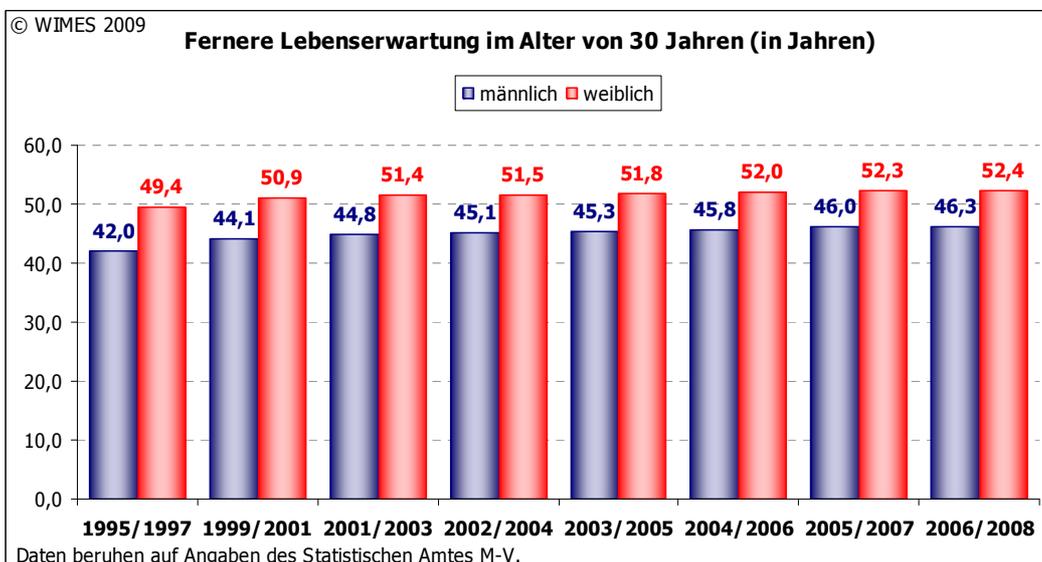
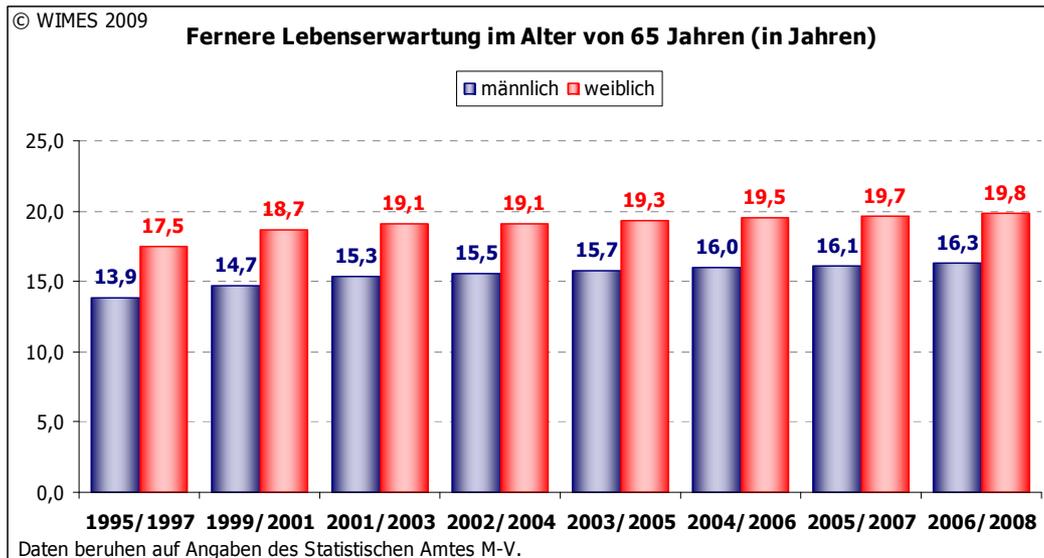
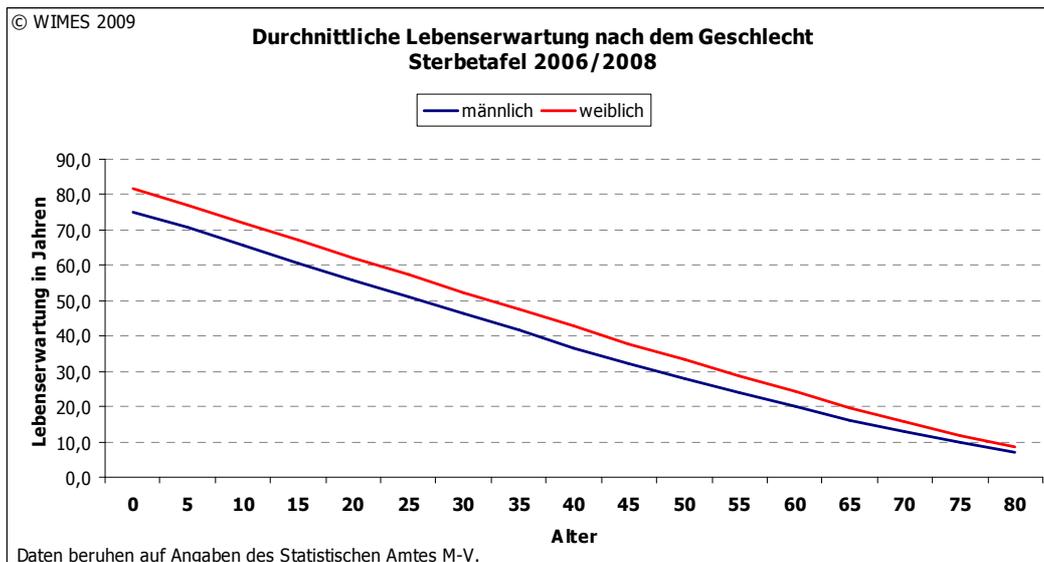


Abbildung 11: Entwicklung der Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren (Sterbetafel M-V)



Deutlich wird, dass die Frauen eine höhere Lebenserwartung aufweisen als Männer. Der Abstand liegt in Mecklenburg-Vorpommern bei Geburt bei 6,6 Jahren, verringert sich mit dem Alter zwar kontinuierlich, beläuft sich im Alter von 75 Jahren aber noch auf 1,4 Jahre.

Abbildung 12: Durchschnittliche Lebenserwartung entsprechend der Sterbetafel M-V 2006/2008 im Vergleich der Geschlechter



Entsprechend der Zunahme der Lebenserwartung bei Geburt als auch der ferneren Lebenserwartung im Alter x zeigt sich auch eine Verschiebung der Kurve der Sterbeziffer. Die Sterbeziffer (nach Alter und Geschlecht) ist das Verhältnis der Gestorbenen bestimmten Alters und Geschlechts je 1.000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts. Da die Sterblichkeit unterhalb von Alter 50 sehr gering ausfällt, werden diese Altersstufen in den folgenden Abbildungen nicht berücksichtigt. Zu erkennen ist, die Sterbeziffern haben sich in den oberen Altern deutlich verringert. Belief sich der Wert in Mecklenburg-Vorpommern bei den Männern im Alter von 80 Jahren 1990 auf 108 Sterbefälle je 1.000 Einwohner, war 2008 nur noch ein Wert von 54 Sterbefällen je 1.000 Einwohner zu verzeichnen. Gemäß der höheren Lebenserwartung der Frauen zeigt sich in den oberen Altern auch ein späterer Anstieg der Sterbeziffer.

Abbildung 13: Entwicklung der Sterblichkeit der Frauen M-V

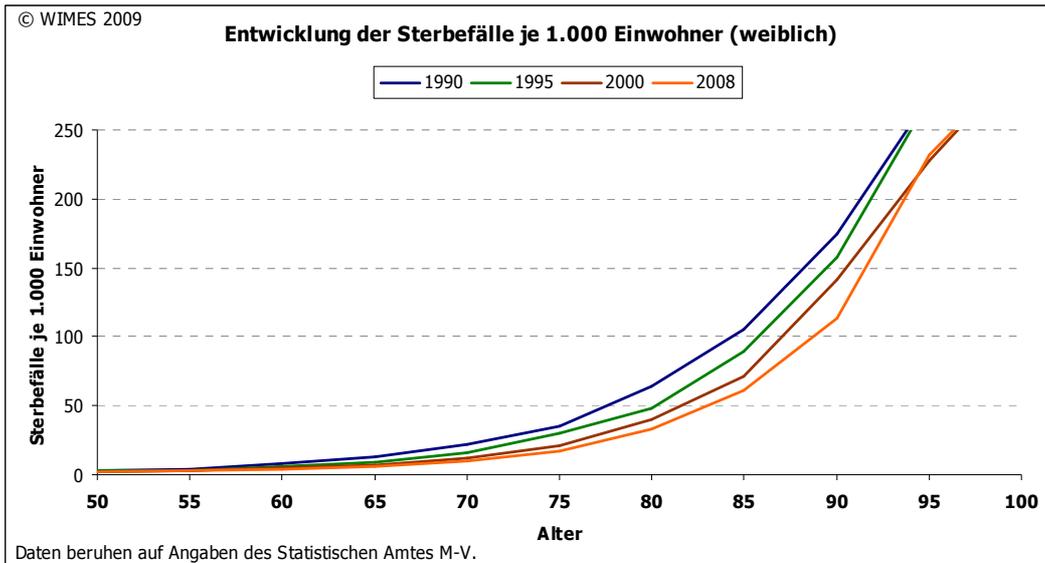


Abbildung 14: Entwicklung der Sterblichkeit der Männer M-V

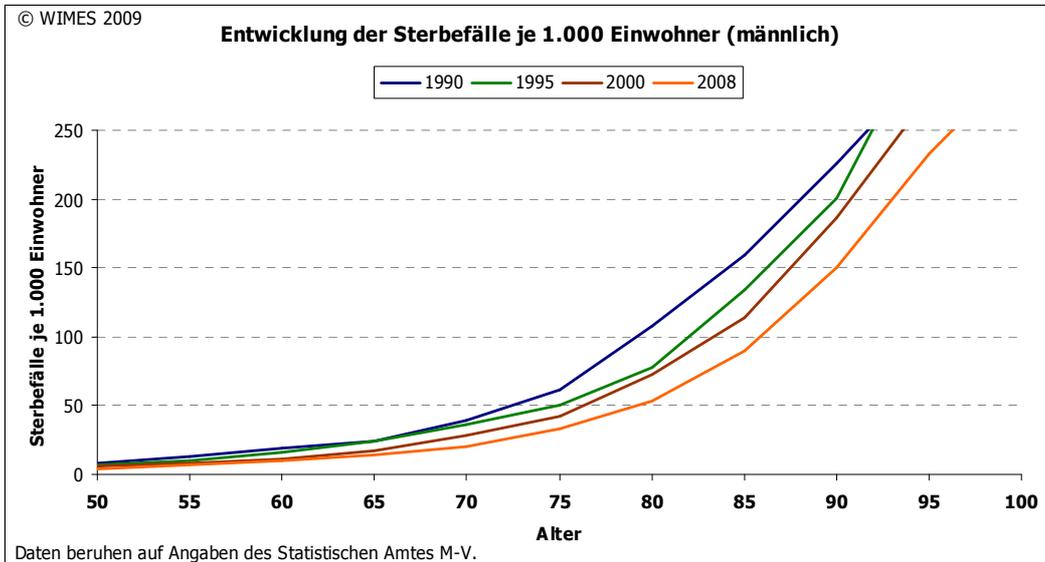
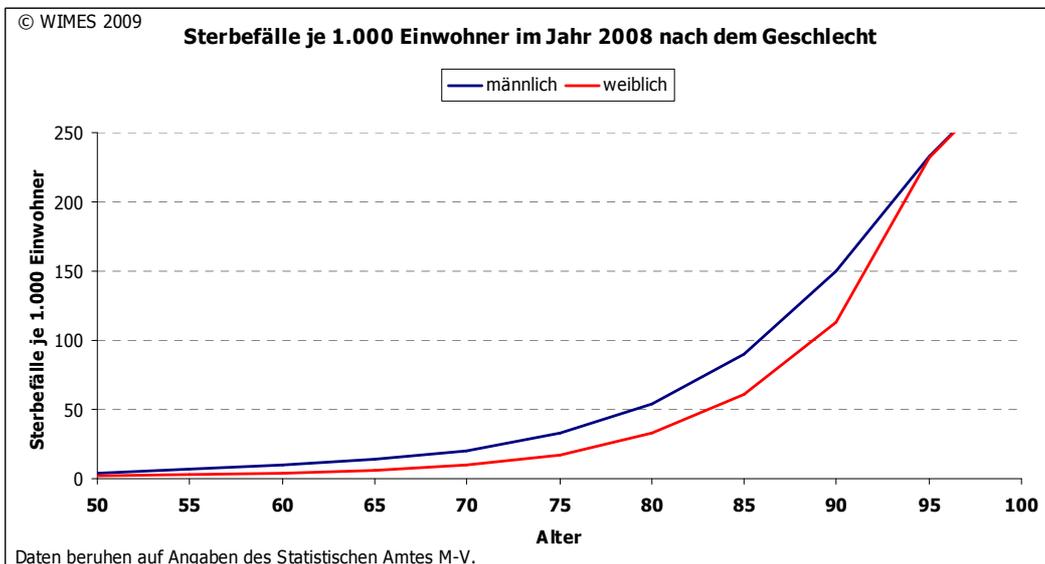
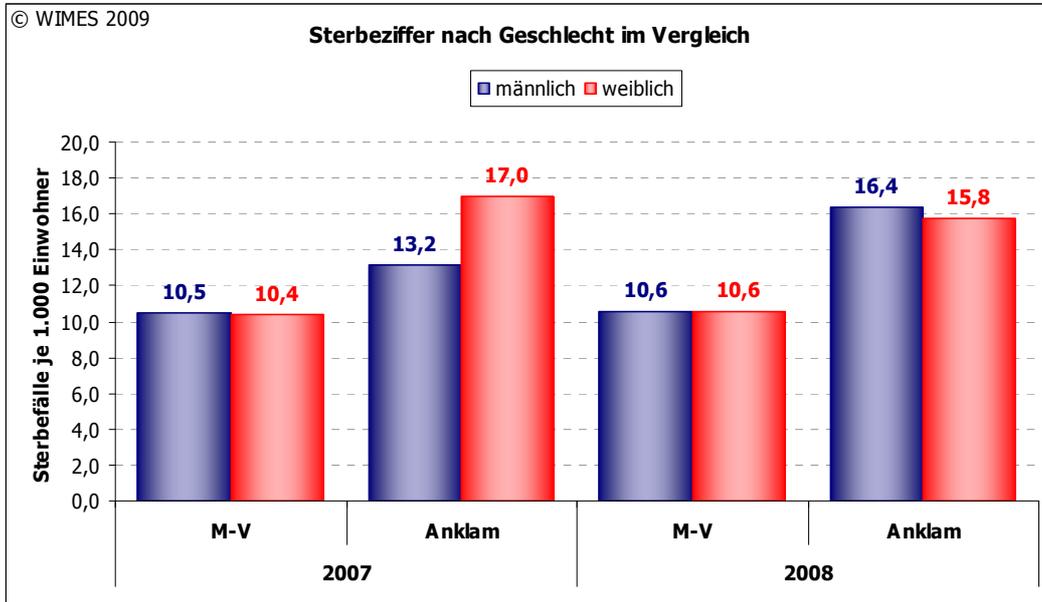


Abbildung 15: Sterbeziffer nach dem Geschlecht 2008 M-V



Für die Prognoseberechnung erfolgte auf Grundlage der stadt eigenen Daten zu den Sterbefällen nach Alter und Geschlecht für die Jahre 2007 und 2008 die Berechnung der Sterbeziffer. Dabei zeigt sich für beide Jahre, dass sowohl bei den Männern als auch den Frauen die Sterbeziffer in der Hansestadt Anklam den Wert Mecklenburg-Vorpommerns überschreitet, d. h. die Hansestadt kennzeichnet im Landesvergleich eine überdurchschnittliche Sterblichkeit.

Abbildung 16: Sterbeziffer der Jahre 2007 und 2008 im Vergleich

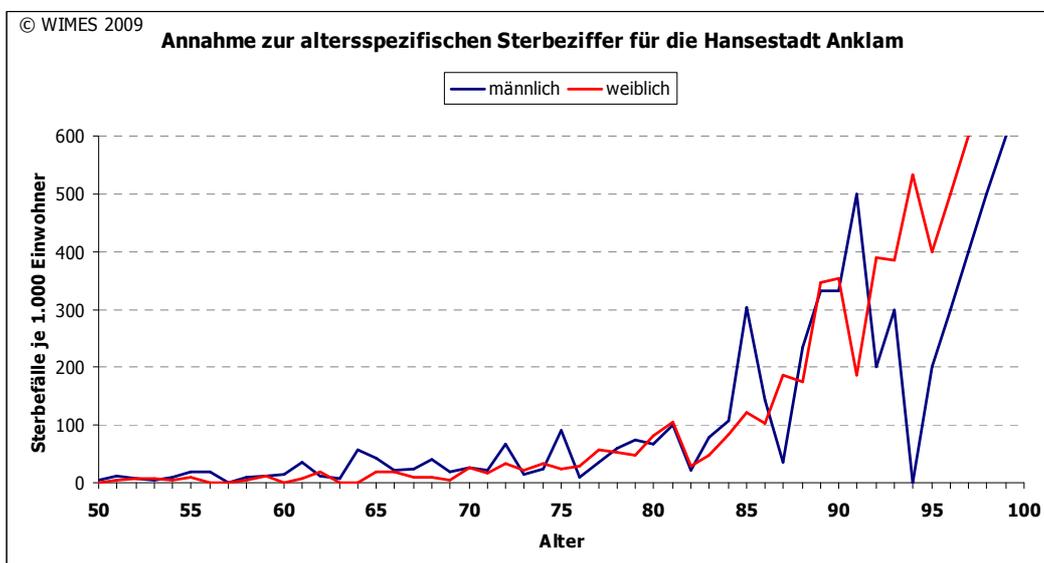


Um unspezifische Schwankungen der Sterbefälle in den Einzelaltern im Zeitverlauf auszugleichen, wurde für die Prognose ein Mittel der Sterbeziffer der Jahre 2007 und 2008 verwendet.

Abbildung 17: Kennziffern der Mortalität der Hansestadt Anklam der Jahre 2007 und 2008

| Sterbeziffer der Hansestadt Anklam | | | |
|---|-------|-------|--------------------|
| | 2007 | 2008 | gewichtetes Mittel |
| männlich | 13,19 | 16,41 | 14,78 |
| weiblich | 17,03 | 15,82 | 16,43 |
| gesamt | 15,19 | 16,10 | 15,64 |

Abbildung 18: Annahme zum Verlauf der Sterbeziffer über die Einzelalter (ab 50 Jahre)



3.2 Prognoseergebnisse – realistisch-natürliches Szenario

Die Zahl der Gestorbenen lag im Betrachtungszeitraum stets deutlich über der Zahl der Geborenen, das heißt, der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in der Hansestadt Anklam war im Zeitraum von 2001 bis 2008 stets negativ, dieses Verhältnis wird auch für den Prognosezeitraum beibehalten. Das Verhältnis Geborene:Gestorbene wird im Jahr 2010 wahrscheinlich bei 104:214 liegen. Diese Schere wird sich bis 2020 leicht weiter öffnen und dann wahrscheinlich bei 97 Geborenen zu 223 Gestorbenen liegen. Folgende Abbildung zeigt die vergangene sowie prognostizierte Entwicklung der Geborenen und Gestorbenen. Nur unter der Beachtung der Geburten und Sterbefälle wird nach dem realistisch-natürlichen Szenario ein Einwohnerverlust von 10,4 % bis zum Jahr 2020 prognostiziert, dies sind 1.378 Personen.

Abbildung 19: Verhältnis Geborener zu Gestorbenen 2001 bis 2020

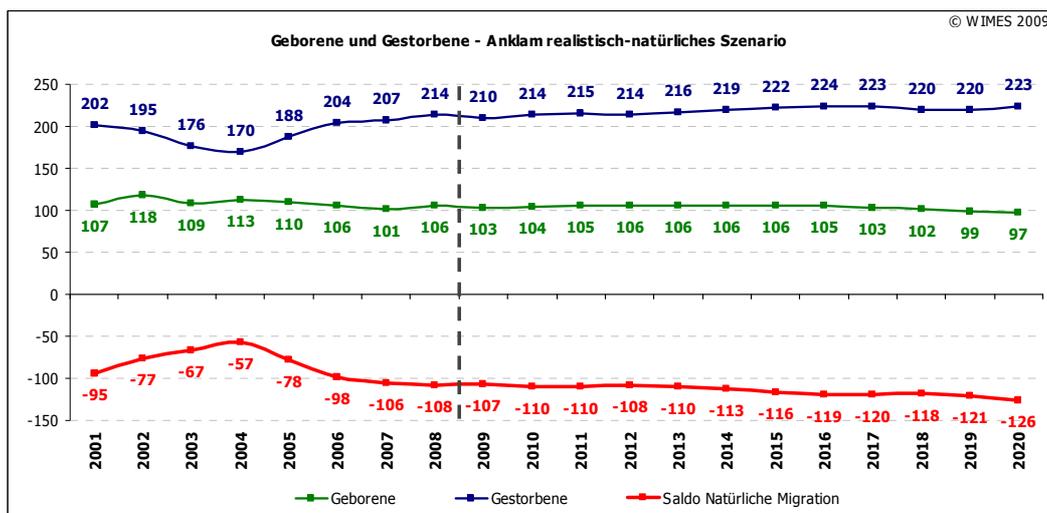
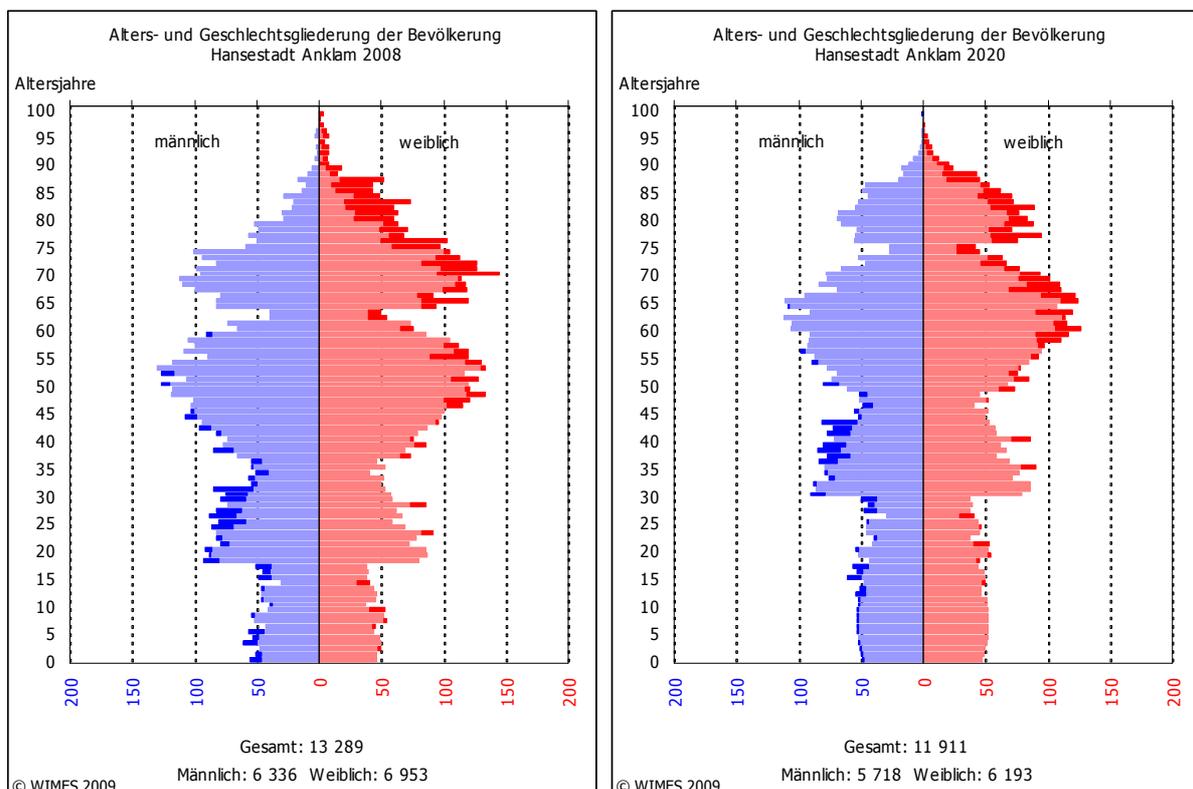


Abbildung 20: Alters- und Geschlechtsgliederung nach dem realistisch-natürlichen Szenario



4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2020

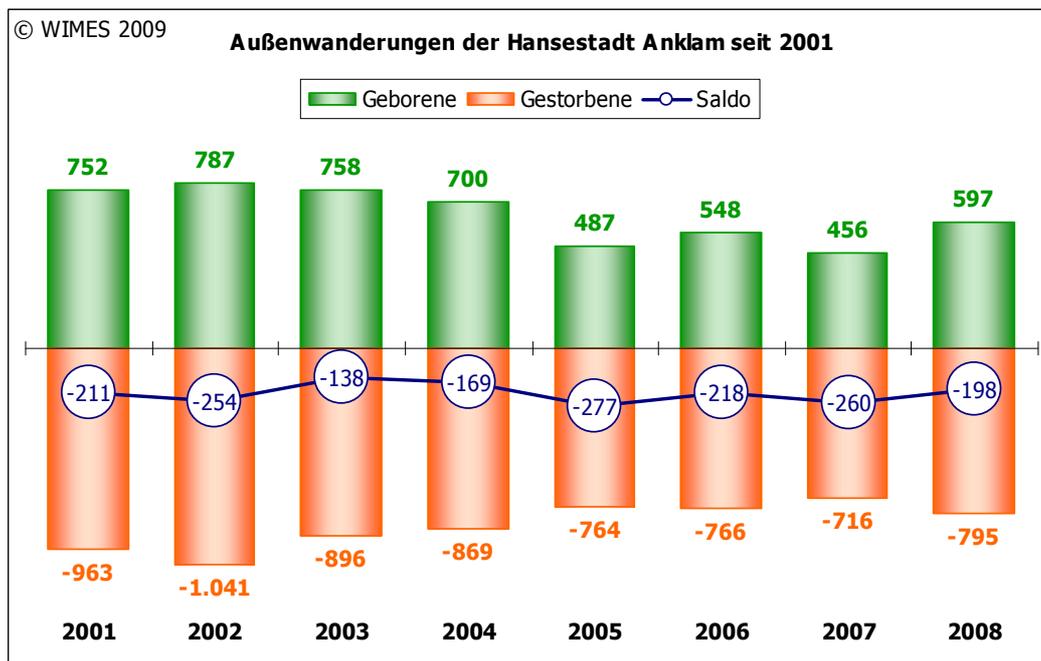
4.1 Ausgangsbedingungen und Dateninput

Außenwanderungen

Wanderungen beeinflussen im Allgemeinen die Bevölkerungsentwicklung noch stärker als die natürliche Migration (Geborene/Gestorbene), deshalb ist die Beobachtung der Wanderungen von großer Bedeutung und für die Berechnung einer „realistischen“ Bevölkerungsprognose unerlässlich.

Der Saldo Wanderungen lag 2001 bei -211 Personen und war in den Folgejahren bis 2008 stets durch Verluste gekennzeichnet. Im Jahr 2008 standen 795 Fortzügen nur 597 Zuzüge gegenüber, was einem Negativsaldo der Wanderungen von 198 Personen entspricht.

Abbildung 21: Entwicklung der Wanderungen im Zeitraum von seit 2001



Folgende Tabellen zeigen, dass über ein Viertel aller Zu- als auch Fortzüge in der Hansestadt Anklam allein durch die Altersgruppe der 18-25jährigen erfolgt. Um die 16 % der Zu- bzw. Fortzug realisieren die 30-50jährigen. Bemerkenswert ist, dass noch etwa jeder zehnte Zuzug durch die Altersgruppe der Personen ab 65 Jahre erfolgt, was wahrscheinlich auf die gute Ausstattung Anklams mit Kapazitäten altersgerechter und betreuter Wohnformen zurückzuführen ist. So erreicht diese Altersgruppe als einzige in den Jahren 2007 und 2008 leichte Positivsalden der Wanderungen.

Merkliche Wanderungsverluste kennzeichnen im Betrachtungszeitraum vor allem die Altersgruppe von 18 bis 25 Jahre. In Bezug auf die Abwanderung der Altersgruppen bis 30 Jahre verliert die Hansestadt Anklam gerade jene Einwohner, welche von besonderem Interesse für die aktuelle als auch zukünftige Geburtenzahl sind. Es ist zu beachten, dass die Geburtenraten/-ziffern im Alter von 28 bis 31 Jahren die Höchstwerte erreichen, d. h. um diese Alter werden die meisten Geburten realisiert. Eine Abwanderung eben jener Altersgruppen führt somit nicht nur zu einem momentanen Einwohnerverlust, sondern lässt auch zukünftig Geburten fehlen, da diese bei einem Fortzug „mitgenommen“ werden. Im Hinblick auf die Verluste bei den 30- bis 50jährigen gehen gerade die konsumfreudigen Einwohnerschichten verloren. Die altersspezifischen Wanderungen nach Geschlecht der Jahre 2007 und 2008 fanden Eingang in die aktuelle Bevölkerungsprognose.

Tabelle 4: Zuzüge nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen 2007 und 2008

| Zuzüge Alter | 2007 | | | 2008 | | |
|------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| | männlich | weiblich | gesamt | männlich | weiblich | gesamt |
| unter 18 Jahre | 40 | 36 | 76 | 50 | 57 | 107 |
| 18 bis <25 Jahre | 58 | 77 | 135 | 55 | 97 | 152 |
| 25 bis <30 Jahre | 39 | 30 | 69 | 57 | 41 | 98 |
| 30 bis <50 Jahre | 57 | 45 | 102 | 88 | 54 | 142 |
| 50 bis <65 Jahre | 16 | 7 | 23 | 21 | 22 | 43 |
| 65+ | 16 | 35 | 51 | 15 | 40 | 55 |
| gesamt | 226 | 230 | 456 | 286 | 311 | 597 |

| Zuzüge Alter | 2007 | | | 2008 | | |
|------------------|----------|----------|--------|----------|----------|--------|
| | männlich | weiblich | gesamt | männlich | weiblich | gesamt |
| unter 18 Jahre | 17,7 | 15,7 | 16,7 | 17,5 | 18,3 | 17,9 |
| 18 bis <25 Jahre | 25,7 | 33,5 | 29,6 | 19,2 | 31,2 | 25,5 |
| 25 bis <30 Jahre | 17,3 | 13,0 | 15,1 | 19,9 | 13,2 | 16,4 |
| 30 bis <50 Jahre | 25,2 | 19,6 | 22,4 | 30,8 | 17,4 | 23,8 |
| 50 bis <65 Jahre | 7,1 | 3,0 | 5,0 | 7,3 | 7,1 | 7,2 |
| 65+ | 7,1 | 15,2 | 11,2 | 5,2 | 12,9 | 9,2 |

Tabelle 5: Fortzüge nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen 2007 und 2008

| Fortzüge Alter | 2007 | | | 2008 | | |
|-------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| | männlich | weiblich | gesamt | männlich | weiblich | gesamt |
| unter 18 Jahre | 70 | 56 | 126 | 72 | 68 | 140 |
| 18 bis <25 Jahre | 98 | 127 | 225 | 100 | 126 | 226 |
| 25 bis <30 Jahre | 62 | 54 | 116 | 69 | 63 | 132 |
| 30 bis <50 Jahre | 107 | 65 | 172 | 119 | 79 | 198 |
| 50 bis <65 Jahre | 25 | 12 | 37 | 29 | 28 | 57 |
| 65+ | 15 | 25 | 40 | 19 | 23 | 42 |
| gesamt | 377 | 339 | 716 | 408 | 387 | 795 |

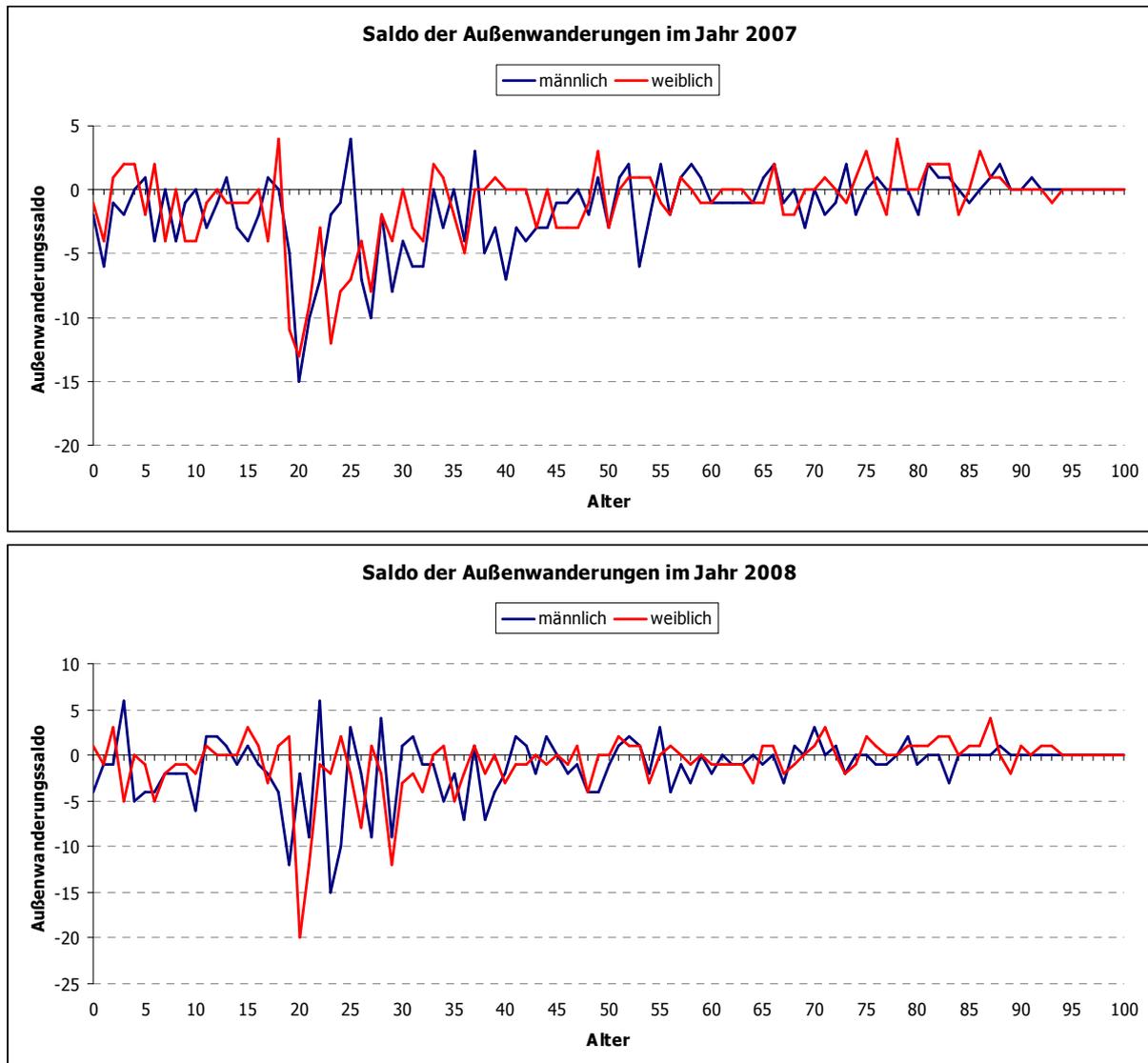
| Fortzüge Alter | 2007 | | | 2008 | | |
|-------------------|----------|----------|--------|----------|----------|--------|
| | männlich | weiblich | gesamt | männlich | weiblich | gesamt |
| unter 18 Jahre | 18,6 | 16,5 | 17,6 | 17,6 | 17,6 | 17,6 |
| 18 bis <25 Jahre | 26,0 | 37,5 | 31,4 | 24,5 | 32,6 | 28,4 |
| 25 bis <30 Jahre | 16,4 | 15,9 | 16,2 | 16,9 | 16,3 | 16,6 |
| 30 bis <50 Jahre | 28,4 | 19,2 | 24,0 | 29,2 | 20,4 | 24,9 |
| 50 bis <65 Jahre | 6,6 | 3,5 | 5,2 | 7,1 | 7,2 | 7,2 |
| 65+ | 4,0 | 7,4 | 5,6 | 4,7 | 5,9 | 5,3 |

Tabelle 6: Wanderungssaldo nach Geschlecht und Altersgruppen 2007 und 2008

| Saldo Alter | 2007 | | | 2008 | | |
|------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|------------|-------------|
| | männlich | weiblich | gesamt | männlich | weiblich | gesamt |
| unter 18 Jahre | -30 | -20 | -50 | -22 | -11 | -33 |
| 18 bis <25 Jahre | -40 | -50 | -90 | -45 | -29 | -74 |
| 25 bis <30 Jahre | -23 | -24 | -47 | -12 | -22 | -34 |
| 30 bis <50 Jahre | -50 | -20 | -70 | -31 | -25 | -56 |
| 50 bis <65 Jahre | -9 | -5 | -14 | -8 | -6 | -14 |
| 65+ | 1 | 10 | 11 | -4 | 17 | 13 |
| gesamt | -151 | -109 | -260 | -122 | -76 | -198 |

Folgende Abbildungen zeigen die Wanderungssalden in Anklam in den Jahren 2007 und 2008 nach Einzelaltern. Auch hier werden gerade die Verluste im jungen Erwachsenenalter deutlich.

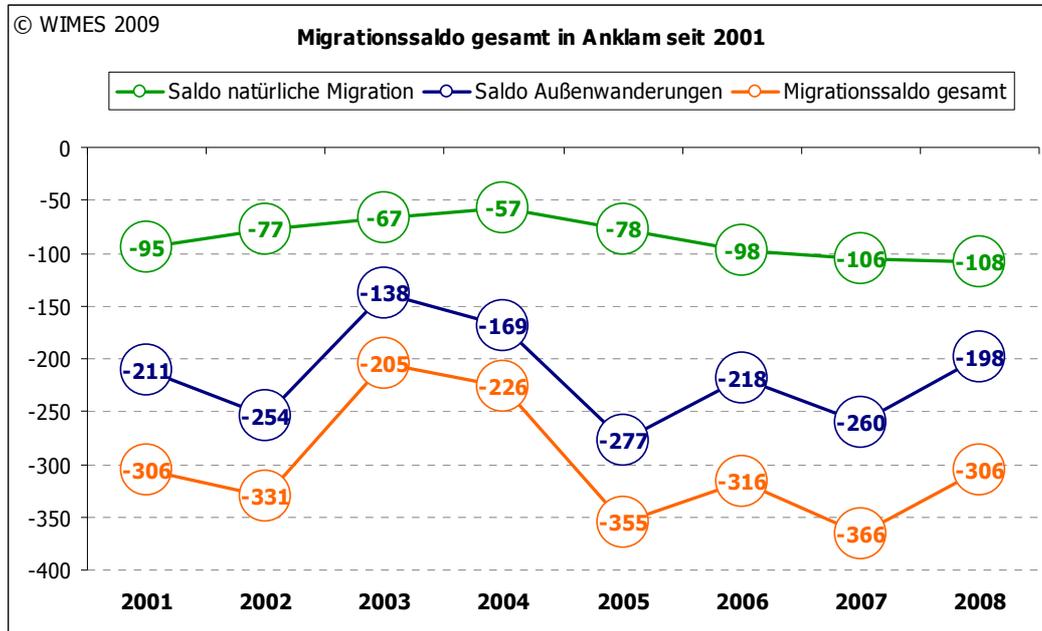
Abbildung 22: Außenwanderungssaldo über die Einzelalter in 2007 und 2008



Migrationsaldo gesamt

Kennzeichnend für den Migrationsaldo gesamt sind im ganzen Betrachtungszeitraum seit 2001 Negativsalde, wobei diese vor allem durch das Wanderungsgeschehen bestimmt wurden.

Abbildung 23: Entwicklung des Migrationsaldo gesamt



4.2 Prognoseergebnisse nach dem regional-realistischen Szenario

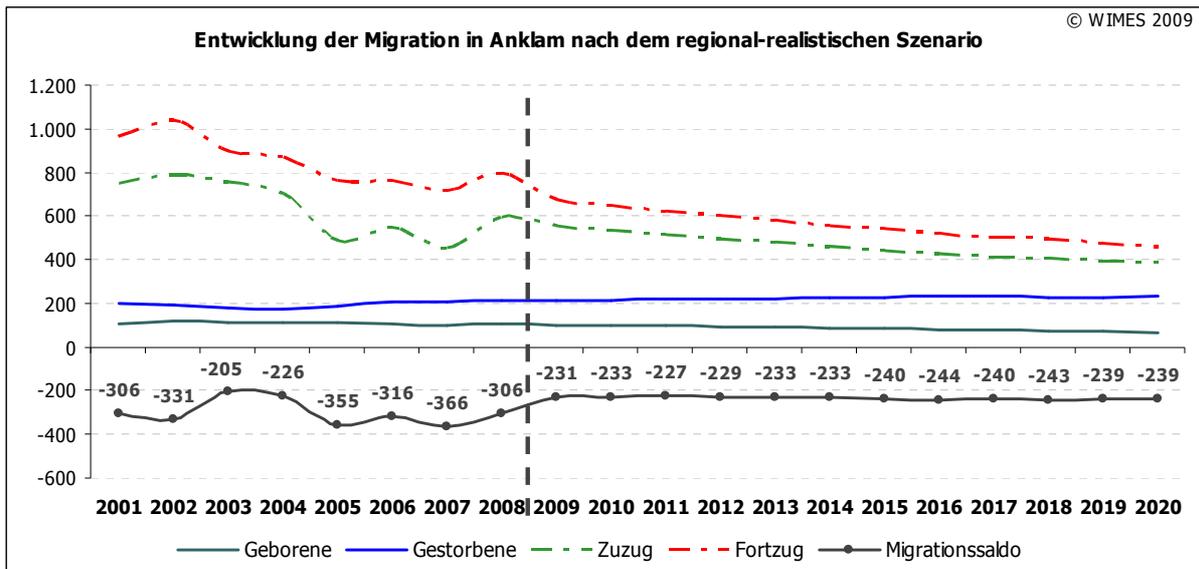
Annahme

Die Zahl der Gestorbenen lag im Betrachtungszeitraum stets über der Zahl der Geborenen, das heißt, der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in der Hansestadt Anklam war negativ. Dies wird auch im Prognosezeitraum beibehalten. Aufgrund der Überalterung wird im Prognosezeitraum die Sterberate leicht ansteigen und aufgrund des noch geringer werdenden Anteils potenzieller Mütter die Geburtenrate sinken.

Auch die Zahl der Fortzüge aus Anklam lag im Betrachtungszeitraum 2001 bis 2008 stets über der der Zuzüge, d. h. es waren Wanderungsverluste zu verzeichnen. Angenommen wurde bezüglich der Wanderungsbewegungen, dass das Wanderungsvolumen insgesamt im Prognosezeitraum zurückgeht. Dabei verbleibt die Zahl der Fortzüge stets über der der Zuzüge, allerdings wird sich der Negativsaldo verringern. Wie zu erkennen ist, liegt somit der Migrationsaldo gesamt durchweg im negativen Bereich, es treten also jährliche Einwohnerverluste auf.

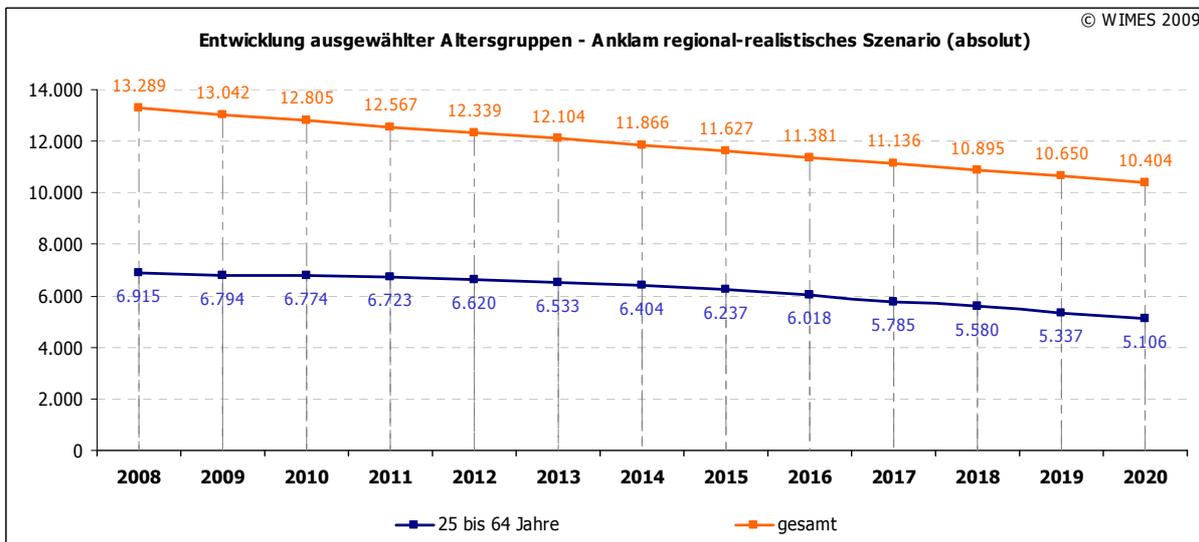
Folgende Abbildung zeigt die vergangene Entwicklung seit dem Jahr 2001, als Eingangswerte für die Prognose und zum Abgleich zu den Prognosewerten ab dem Jahr 2009.

Abbildung 24: Prognose der Entwicklung der Geburten und Sterbefälle sowie der Zuzüge und der Fortzüge → Gesamtmigrationssaldo

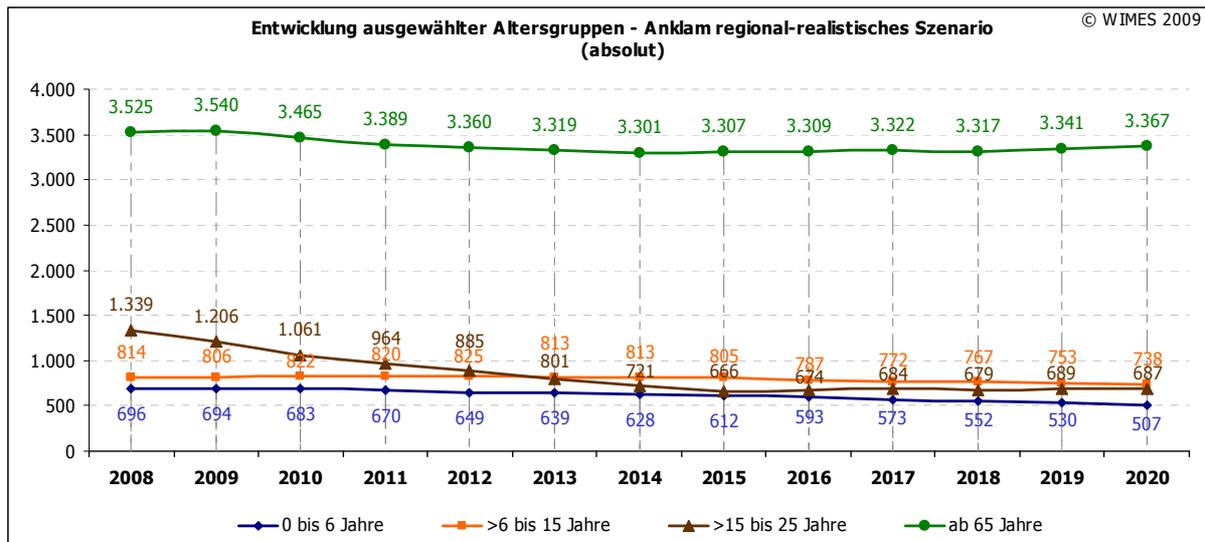
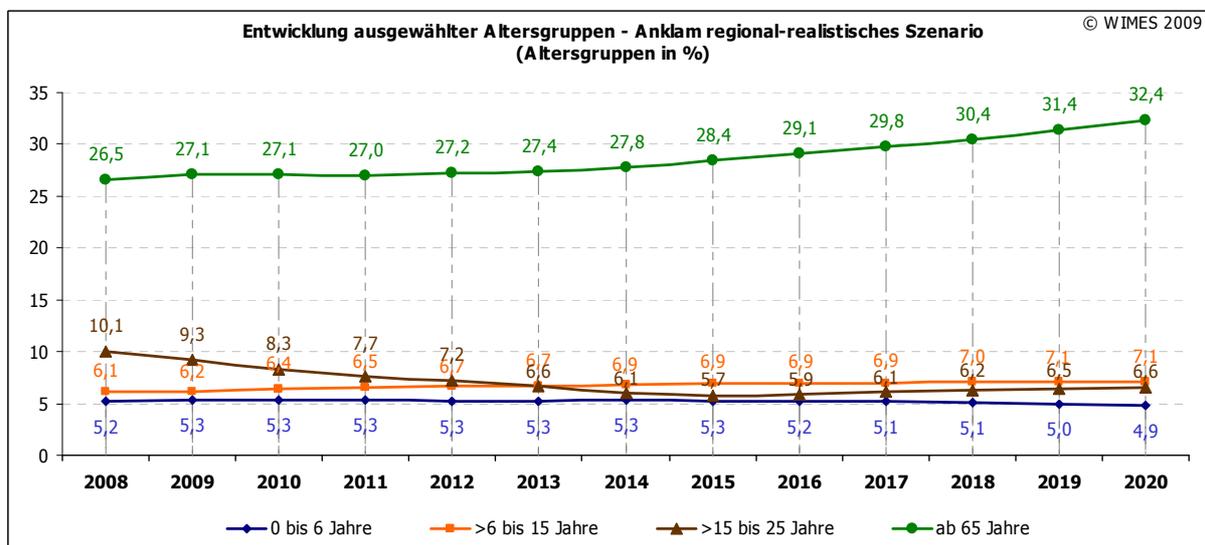


Nach dem regional-realistischen Szenario wird in der Hansestadt Anklam ein Einwohnerverlust von 21,7 % bis zum Jahr 2020 prognostiziert. Das entspricht einem Bevölkerungsrückgang um 2.885 Personen. Die Einwohnerentwicklung verläuft im Prognosezeitraum stetig rückläufig. Die Einwohnerzahl im wirtschaftlich aktivsten Alter (25 bis 65 Jahre) würde sich im Prognosezeitraum um etwa ein Viertel ihres Ausgangsniveaus des Startjahrs 2008 verringern. Folgende Abbildungen zeigen der Entwicklung ausgewählter Altersgruppen absolut und prozentual entsprechend der prognostizierten Gesamtentwicklung dieses Szenarios.

Abbildung 25: Gesamtergebnis „regional-realistisch“ und Entwicklung der Einwohner im Haupterwerbsalter (25-65 Jahre)



Nach Altersgruppen betrachtet, wird deutlich, dass sich die Einwohnerverluste im Betrachtungszeitraum über alle Alter ausdehnen, allerdings sind die einzelnen Altersgruppen in ganz unterschiedlichem Ausmaß betroffen.

Abbildung 26: Veränderung der Einwohnerzahl nach ausgewählten Altersgruppen

Abbildung 27: Veränderung der Anteile ausgewählter Altersgruppen in %


Am geringsten fällt der Bevölkerungsrückgang bei den Senioren ab 65 Jahre mit 4,5 %. Damit verringert sich ihr Bestand bis zum Jahr 2020 um 158 Personen. Dabei zeigt die zwischenzeitliche Betrachtung eine leicht schwankende Entwicklung des Bestandes, auf den leichten Zugewinn im ersten Prognosejahr folgt bis zum Jahr 2014 eine leicht rückläufige Tendenz, um dann in der Folgezeit aber jährlich eine Zunahme des Bestandes verzeichnen zu können. Aufgrund des vergleichsweise geringen Einwohnerverlustes gegenüber anderen Altersgruppen ergeben sich über den Prognosezeitraum Verschiebungen im relativen Altersgefüge zugunsten der Älteren, so dass der Anteil der Senioren von 2008 zu 2020 um knapp sechs Prozentpunkte ansteigt. Mit einem Wert von 32,4 % wird im Jahr 2020 fast jeder dritte Einwohner in der Hansestadt Anklam der Altersgruppe der Senioren ab 65 Jahre angehören.

Die Zahl der Kinder im Vorschulalter verzeichnet über den Prognosezeitraum jährliche Verluste und liegt im Jahr 2020 um 189 Personen (-27,2 %) unter dem Niveau des Startjahres 2008. Da das Hauptgebäralter von Frauen sich um die 29 Jahre bewegt, diese Alterstufe durch eine hohe Abwanderung gekennzeichnet ist und in den Folgejahren immer geringer besetzt sein wird, verringert sich auch die Zahl der potentiellen Mütter. Dementsprechend sinken die Geburtenzahlen und führen dadurch auch zu einer Verringerung der Zahl der Kinder bis sechs Jahre. Trotz des merklichen Rückgangs des Bestandes reduziert sich parallel dazu der Anteil an der Gesamtbevölkerung eher moderat von 5,2 % in 2008 auf 4,9 % in 2020.

Der Bestand der Kinder im Schulalter (6-15 Jahre) bleibt in den ersten Prognosejahren recht stabil, nach 2012 setzt bis zum Ende des Prognosezeitraumes eine rückläufige Entwicklung ein. Insgesamt reduziert sich die Zahl der 6- bis 15jährigen von 2008 zu 2020 um „nur“ 9,4 %. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung kann aufgrund dieses unterdurchschnittlichen Verlustes eine Zunahme um einen Prozentpunkt verbuchen und liegt in 2020 bei 7,1 %.

Erhebliche Verluste im Prognosezeitraum weisen die Jugendlichen von 15 bis 25 Jahre auf. Diese Altersgruppe nimmt vor allem aufgrund des Geburtendefizits in den 90er Jahren bis zum Jahr 2015 um die Hälfte ab. Danach ergeben sich zum Teil geringfügige Zugewinne. Entsprechend der hohen absoluten Verluste nimmt der Anteil an der Gesamtbevölkerung merklich von 10,1 % auf 6,6 % ab.

Abbildung 28: Veränderung der Bestände ausgewählter Altersgruppen sowie deren Anteile an der Gesamtbevölkerung im Prognosezeitraum 2008-2020

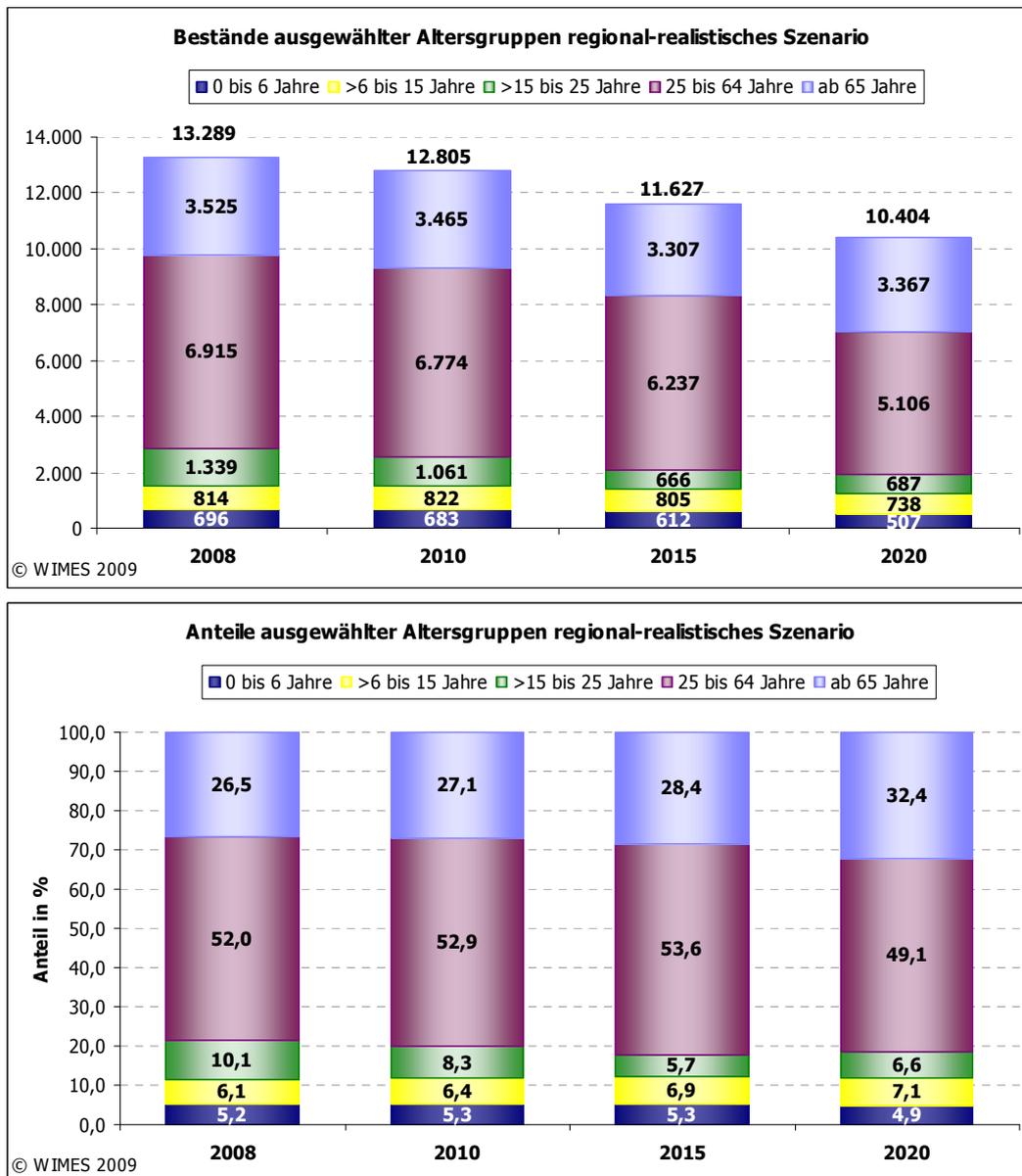
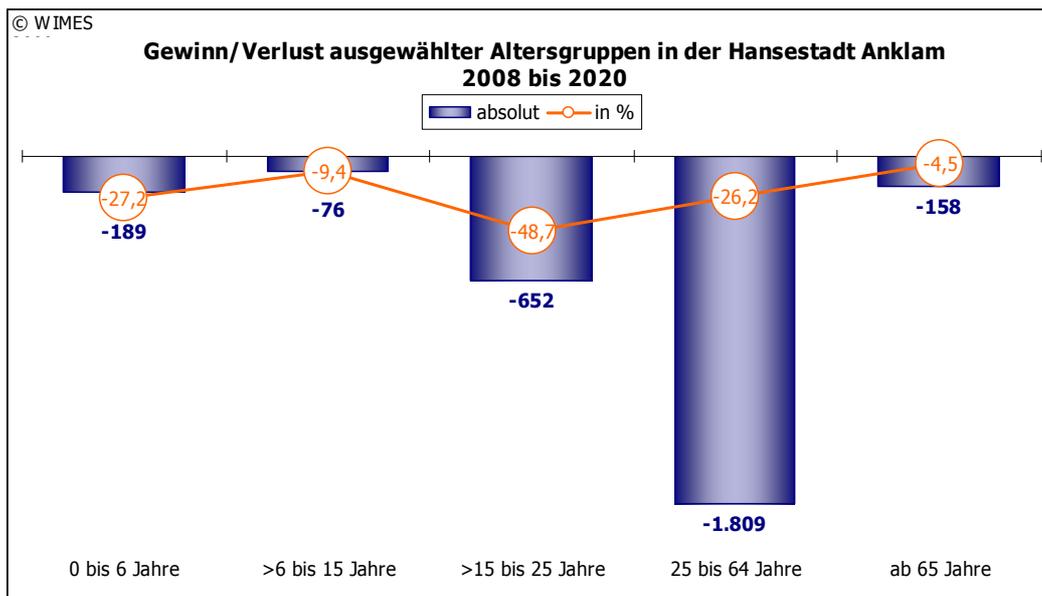


Abbildung 29: Einwohnergewinn bzw. -verlust im Prognosezeitraum 2008-2020 nach ausgewählten Altersgruppen (absolut und in %)

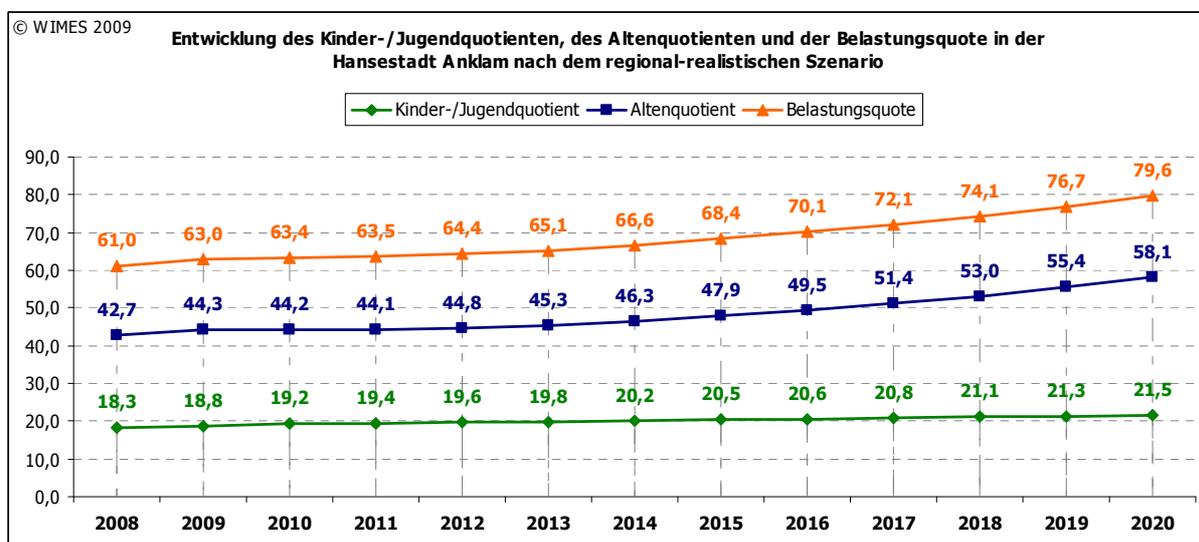


Der **Kinder-/Jugendquotient** ist das zahlenmäßige Verhältnis der Kinder bis 15 Jahre zu den Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahre – Kinder bis 15 Jahre je 100 Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahre. Der Indikator weist auf den Versorgungsaufwand der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter für die jüngere Generation hin.

Wird die Zahl der Senioren ab 65 Jahre in Relation zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahre betrachtet, ergibt sich der **Altenquotient** – Senioren ab 65 Jahre je 100 Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahre. Ziel der Gegenüberstellung ist es, zum Ausdruck zu bringen, inwieweit die erwerbstätigen Personen die nicht mehr erwerbstätigen Personen unterstützen müssen bzw. durch diese "belastet" werden.

Kinder-/Jugend- und Altenquotient zusammengefasst ergeben den **Gesamtquotienten**, auch als **Gesamtbelastung** bzw. **Belastungsquote** bezeichnet – Kinder bis 15 Jahre und Senioren ab 65 Jahre je 100 Einwohner von 15 bis 65 Jahre. Dieser Wert spiegelt das Verhältnis der „Inaktiven“ zu den „Aktiven“ wider.

Abbildung 30: Veränderung des Kinder-/Jugend-, des Altenquotienten und der Belastungsquote im Prognosezeitraum



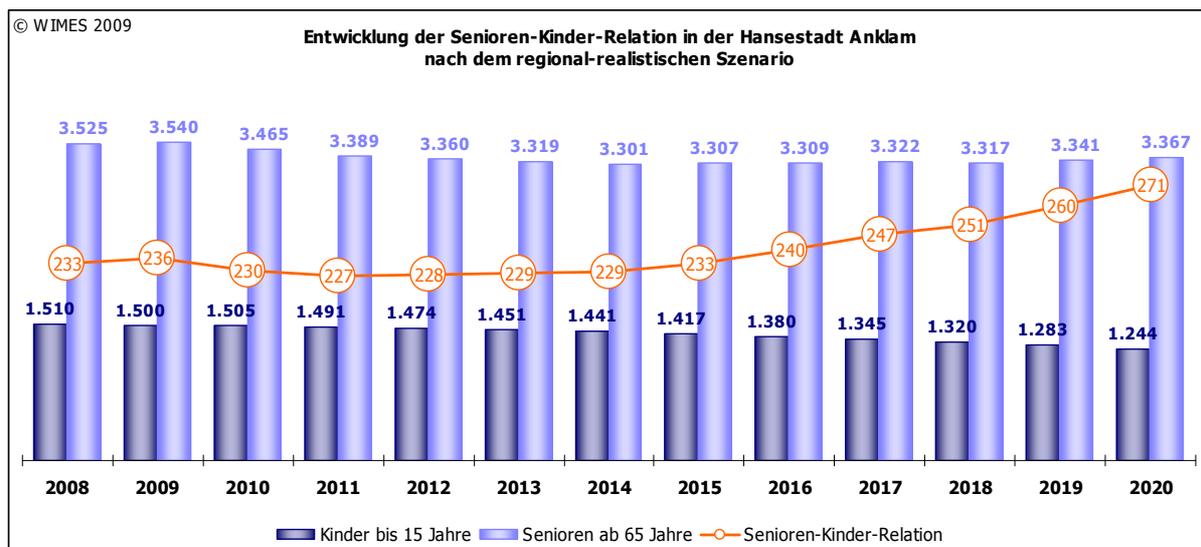
Während der Altenquotient im Prognosezeitraum aufgrund der deutlich unterdurchschnittlichen Einwohnerverluste des Bestandes der Senioren ab 65 Jahre einen erheblichen Anstieg aufweist, erhöht sich der Kinder-/Jugendquotient nur geringfügig.

Die sich aus Kinder-/Jugend- und Altenquotient ergebende Belastungsquote weist vor allem aufgrund der Entwicklung des Altenquotienten eine steigende Tendenz auf. Sie liegt im Zeitraum von 2008 bis 2020 unter hundert, d. h. die Anzahl der Personen im nicht erwerbsfähigen Alter ist kleiner als die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter. Jedoch nimmt der Wert von 61 Kindern und Senioren je 100 15-65jährigen im Jahr 2008 auf 80 Kinder und Senioren je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in 2020 zu, was einen sehr hohen Versorgungsaufwand für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter darstellt.

Die **Senioren-Kinder-Relation** als Maß zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerung gibt an, wie viele Personen von 65 Jahren der Bevölkerung im Alter bis 15 Jahre gegenüberstehen – Senioren ab 65 Jahre je 100 Kinder bis 15 Jahre.

Die folgende Abbildung zeigt, dass die Senioren-Kinder-Relation im Prognosezeitraum zunächst auf einem relativ stabilen Niveau verbleibt, da sich die Bestände der Kinder bis 15 Jahre sowie der Senioren ab 65 Jahre in den ersten Prognosejahren von der Tendenz her recht ähnlich entwickeln. Da nach 2014 die Zahl der Senioren wieder ansteigt, während der Bestand der Kinder weiter rückläufig ist, ergibt sich ein merklicher Anstieg der Senioren-Kinder-Relation. Voraussichtlich werden dabei im Jahr 2020 100 Kinder 271 Senioren, also deutlich mehr als doppelt so vielen Einwohnern im Alter ab 65 Jahre, gegenüber stehen.

Abbildung 31: Veränderung der Senioren-Kinder-Relation im Prognosezeitraum



Folgende Abbildungen geben einen Überblick über die Entwicklung der Altersjahrgänge nach dem Geschlecht in den Prognosezeiträumen 2010, 2015 und 2020 entsprechend dem regional-realistischen Szenario gegenüber dem Startjahr 2008.

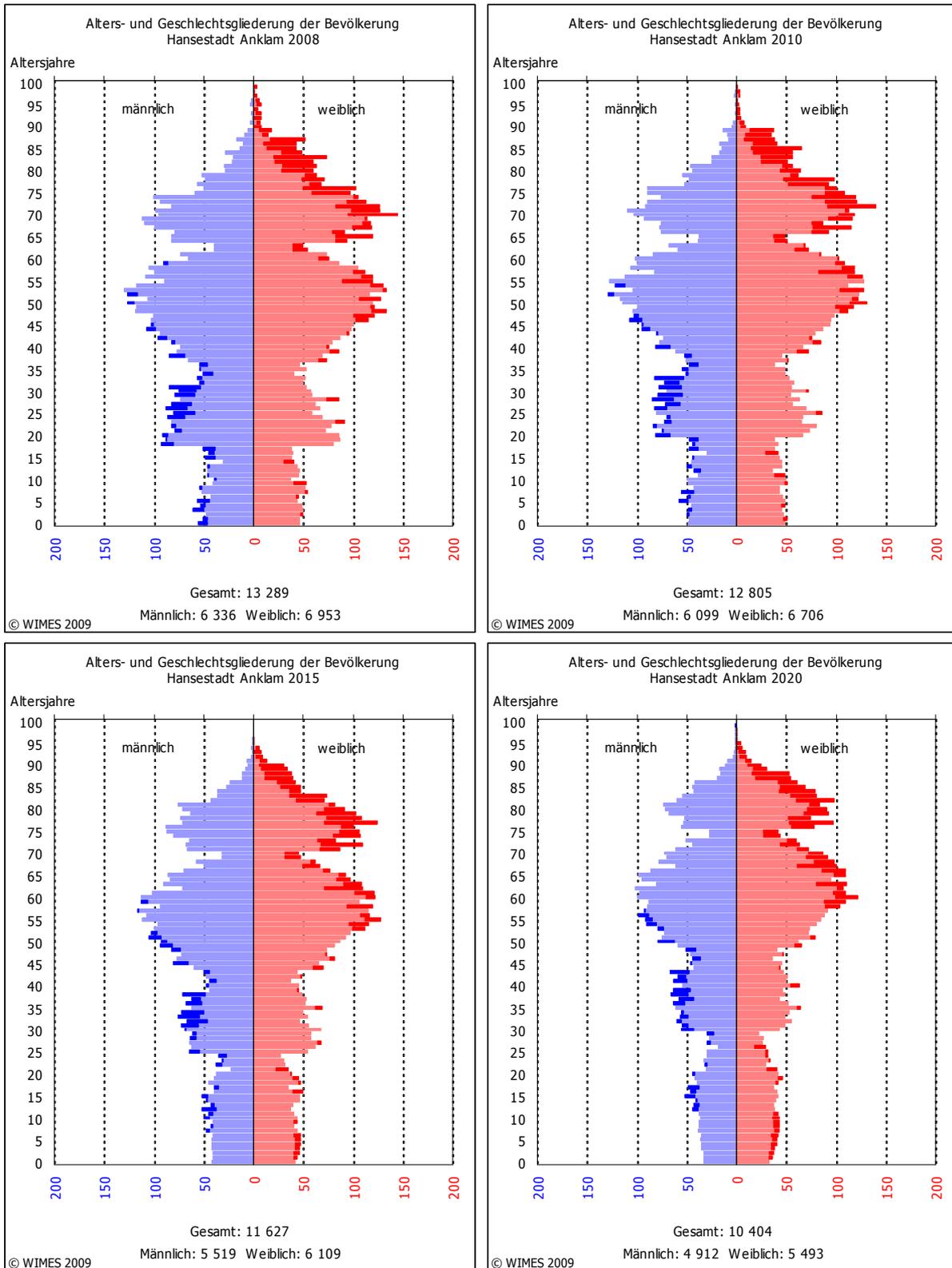
Im allgemeinen Sprachgebrauch wird diese Darstellung einer Bevölkerung nach Alter und Geschlecht auch als Bevölkerungspyramide bezeichnet, wobei sich dies an der Idealvorstellung des Altersaufbaus in Form einer Pyramide orientiert. Dabei wird unterstellt, dass die jüngsten Jahrgänge, welche die Basis der Grafik bilden, am stärksten besetzt sind und sich die Bestände der einzelnen Jahrgänge aufgrund eines hohen Geburten- und Sterblichkeitsniveaus entlang der Altersachse reduzieren, d. h. die jüngere Altersgruppe ist stets größer als die nächst höhere.

Die Auswirkungen des demographischen Wandels - verringerte Mortalität (Sterblichkeit), die gestiegene Lebenserwartung und das Absinken der Geburtenrate - und Ereignisse gesellschaftspolitischer Natur haben dazu geführt, dass sich die Alterspyramide schon längst von dieser Idealvorstellung wegentwickelt hat und nun eher einer Zwiebelform bzw. Urnenform (überspitzte Zwiebelform) ähnelt.

Die Darstellung ist durch verschiedene Merkmale gekennzeichnet. So weisen die Einkerbungen am oberen Ende auf die Geburtenausfälle zur Zeit des Ersten Weltkrieges, der die Generationen aus den Jahren 1915 bis etwa 1920 betraf, und nach der Weltwirtschaftskrise um 1932 hin. Die Einbrüche bei den heute 60-65jährigen und den über 70jährigen sind das Resultat geringer Geburtenzahlen und der Verluste an Menschenopfern während des Zweiten Weltkrieges. Insgesamt lässt sich für die oberen Altersstufen ein höherer Anteil an Frauen feststellen, der auf deren höhere Lebenserwartung und größere kriegsbedingte Verluste bei den Männern zurückgeht. Des Weiteren verdeutlicht die Abbildung die geburtenstarken Jahrgänge der „Babyboomgeneration“ zu Beginn der 60er Jahre sowie das drastische Absinken der Fertilität unter den Generationenersatz ab 1965. Die Beibehaltung eines niedrigen Geburtenniveaus hat die Basis der Alterspyramide stark schwinden lassen und unter Einwirkung der gestiegenen Lebenserwartung in den höheren Altersstufen zu einer kopflastigen Form geführt. Große Bestände in den oberen Altersstufen gründen auf einem erheblich verschlankten Sockel junger Jahrgänge und offenbaren die Tendenz einer zunehmenden Schrumpfung und Alterung der Gesellschaft.

Wie die Abbildungen zeigen, werden diese Verschiebungen in der Altersstruktur im Prognosezeitraum fortwähren. Die Eigendynamik der Bevölkerungsentwicklung ergibt sich zum einen aus dem unveränderlich geringen Geburtenniveau unter Bestandserhaltung. Dieses verursacht eine Abnahme der Zahl potentieller Eltern und wirkt sich damit wiederum auf die folgende Geburtenzahl aus. Die fortgesetzte Abwärtsbewegung bestimmt zusammen mit der hohen Lebenserwartung der jetzigen Gesellschaftsmitglieder entscheidend die weitere natürliche Bevölkerungsbewegung. Daher kann relativ sicher von einer zunehmenden Schrumpfung und Alterung ausgegangen werden. Hinzu kommt das altersspezifische Wanderverhalten der Bevölkerung.

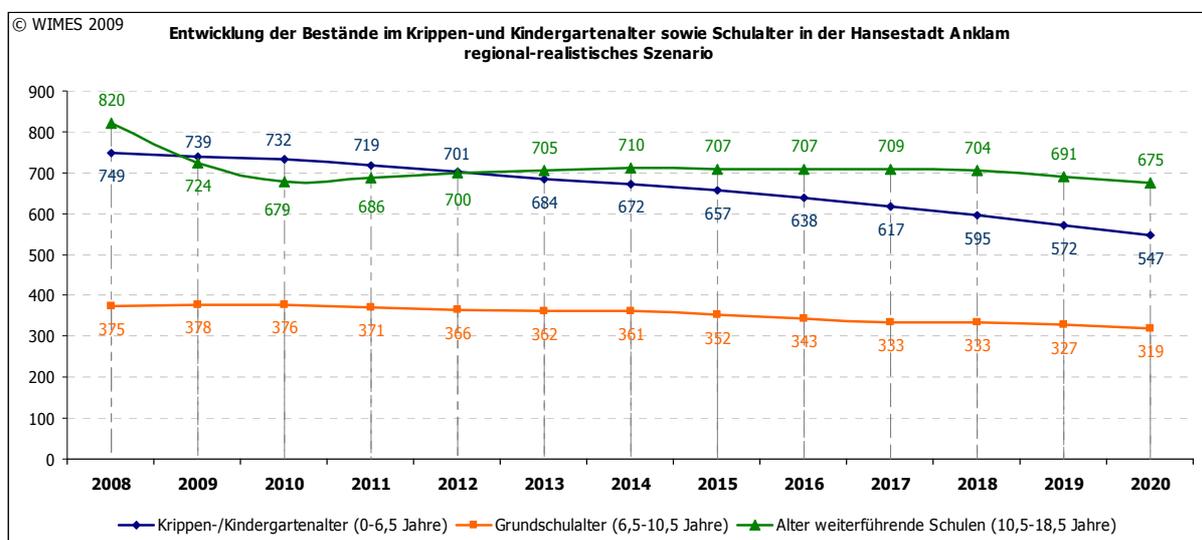
Abbildung 32: Alters- und Geschlechtsgliederung – regional-realistisches Szenario



5 Schlussfolgerungen für die Ausstattung mit zielgruppenspezifischer Infrastruktur (regional-realistisches Szenario)

Die Einwohnerentwicklung nach unterschiedlichen Altersgruppen betrachtet, gibt darüber Auskunft, wie sich Zielgruppen für verschiedenste Planungsbereiche zukünftig entwickeln werden. So lassen sich beispielsweise Aussagen treffen hinsichtlich der zu erwartenden Anzahl an Kindergartenkindern, Schülern der Grund- und weiterführenden Schulen oder des Bestandes der Senioren ab 65 Jahre und dabei vor allem der Hochbetagten im Hinblick auf die Inanspruchnahme von Angeboten der ambulanten und teilstationären Altenpflege sowie stationären Einrichtungen. Die Ausstattung einer Gemeinde mit technischer und sozialer Infrastruktur ist fundamental für das Funktionieren des Gebietes und damit für die Wohnzufriedenheit der Einwohner verantwortlich. Die Hansestadt Anklam verfügt grundlegend über alle funktionalen Basiseinrichtungen. Wichtig ist die Beachtung der altersgruppenspezifischen Infrastruktur.

Abbildung 33: Entwicklung der Bestände im Kita- und Schulalter



Für die Versorgung der Kinder mit **Krippen- und Kindergartenplätzen** stehen in der Hansestadt Anklam sechs Kindertagesstätten mit insgesamt ca. 570 Krippen- und Kindergartenplätzen zur Verfügung. Damit liegt der Versorgungsgrad bei etwa 76 Plätzen je 100 Kinder im Alter bis 6,5 Jahre und fällt damit eher niedrig aus. Die Auslastung der vorhandenen Plätze belief sich im Jahr 2008 sich insgesamt auf ca. 103 %, d. h. die vorhandenen Kapazitäten waren vollständig erschöpft.

Die Zahl der Kleinkinder bis 6,5 Jahre sinkt über den Prognosezeitraum stetig ab und wird im Jahr 2020 insgesamt um etwa 27 % unter dem heutigen Niveau liegen, wobei die Gruppe der Kinder im Krippenalter bis 3 Jahre fast ein Viertel ihres Bestandes verliert, während sich bei den 3-6,5jährigen, d. h. den Kindergartenkindern, ein Verlust von etwa 21,4 % einstellt.

Der aktuell hohe Wert der Belegungsquote lässt darauf schließen, dass der gegenwärtige Bedarf an Kindertagesplätzen das momentane Angebot (die vorhandene Kapazität) übersteigt und kurzfristig die Schaffung weiterer Angebote notwendig ist. Anklam erfüllt zudem eine Versorgungsfunktion für das Umland, so stammten im Jahr 2008 134 der insgesamt 585 betreuten Kinder, d.h. knapp ein Viertel, aus umliegenden Gemeinden.

Wenn die prognostizierte Entwicklung eintreffen sollte, besteht aber für langfristige Kapazitätserweiterungen der Kindertageseinrichtungen keine Notwendigkeit. Bei einem angenommenen Versorgungsgrad von 70 Plätzen je 100 Kinder im Alter bis zu 6,5 Jahre würde sich die Zahl der Kindertagesplätze im Jahr 2020 auf 383 belaufen, bei einem angenommenem Versorgungsgrad von 80 Plätzen je 100 Kinder würde ein Wert von 438 Plätzen erreicht und

läge damit um etwa 130 Plätze unter dem jetzigen Angebot. Ferner ist auch in den umliegenden Gemeinden zukünftig von einer Verringerung des Bestandes der betreffenden Altersgruppe auszugehen.

Abbildung 34: Entwicklung der Bestände im Krippen- und Kindergartenalter

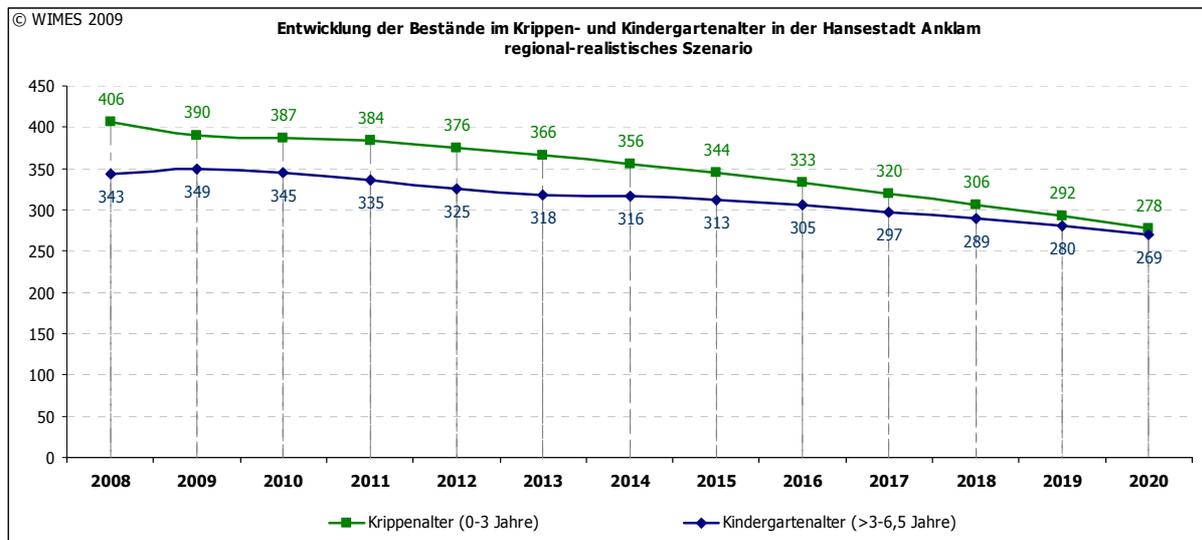
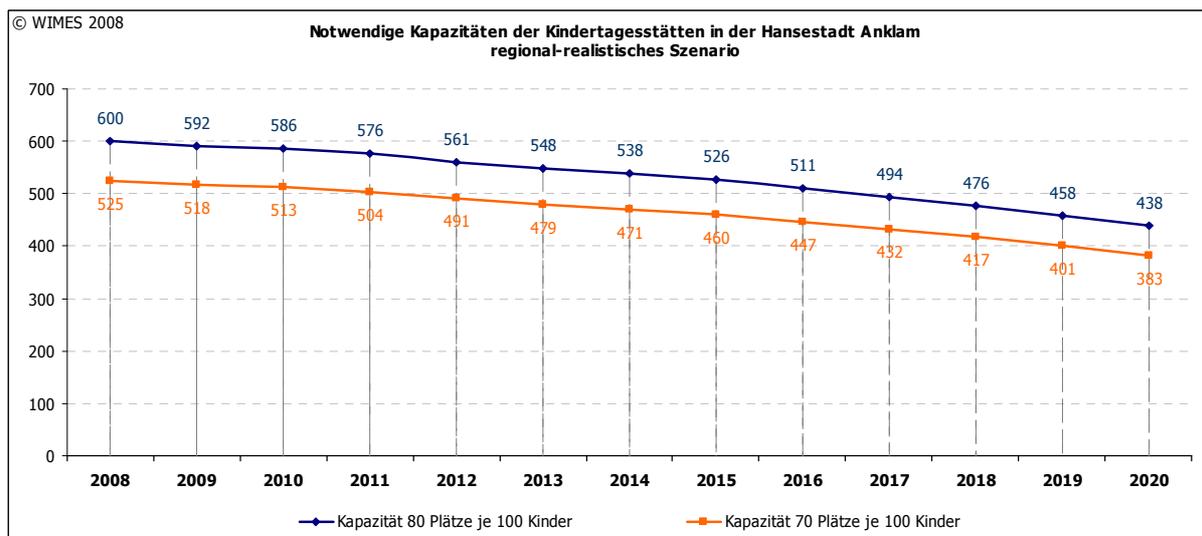


Abbildung 35: Entwicklung der Kapazitäten der Kindertageseinrichtungen



Für die schulische Grundausbildung stehen in der Hansestadt Anklam im Bereich öffentlicher Schulen drei Grundschulen, eine Realschule, eine Regionale Schule, ein Gymnasium sowie zwei Förderschulen zur Verfügung. Des Weiteren verfügt die Hansestadt in freier Trägerschaft über die Evangelische Schule, in welcher Kinder im Grundschulalter beschult werden.

Die Bevölkerungsprognose zeigt für den Bestand im **Grundschulalter**, d. h. von 6,5 bis 10,5 Jahren, über den Prognosezeitraum zumeist eine schwach rückläufige Entwicklung, die Zahl der Kinder im Grundschulalter wird im Jahr 2020 voraussichtlich um ca. 15 % unter dem heutigen Niveau liegen. Dies ist auf Verluste in allen Altern entsprechend der ersten bis zur vierten Klasse zurückzuführen (siehe Abbildungen 34 und 36). Der Bestand entsprechend der Eingangsklasse der Grundschule, also der 1. Klasse, zeigt dabei im Prognosezeitraum eine schwankende Entwicklung, insgesamt weist er bis zum Jahr 2020 aber einen Verlust von 24,5 % auf, dies sind 26 Personen (Abbildung 37).

Abbildung 36: Entwicklung der Bestände im Grundschulalter in Anklam

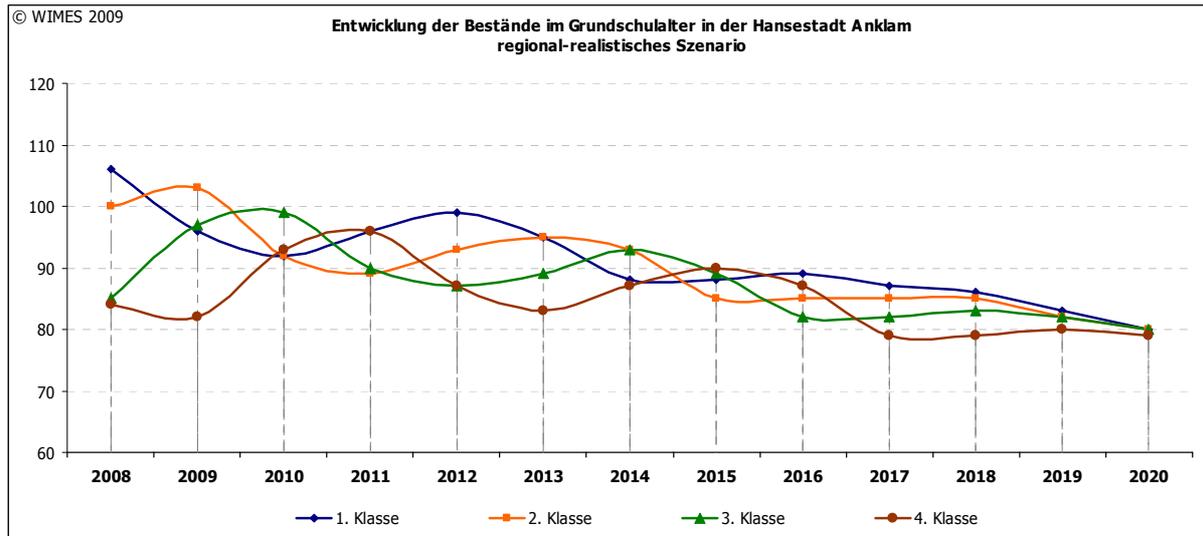
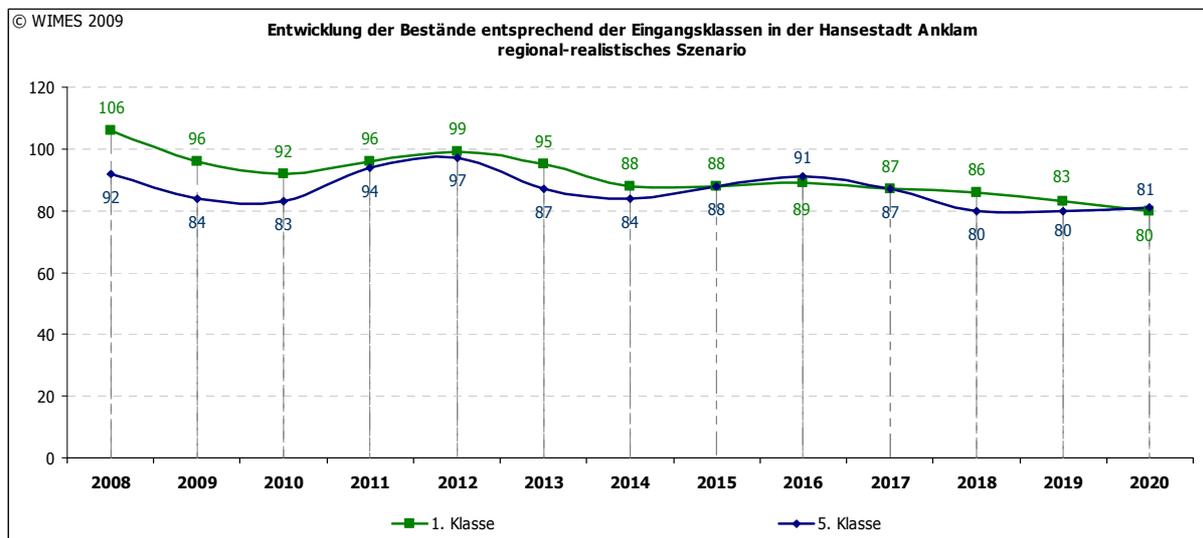


Abbildung 37: Entwicklung der Bestände in den Eingangsklassen der Grundschulen und weiterführenden Schulen in Anklam



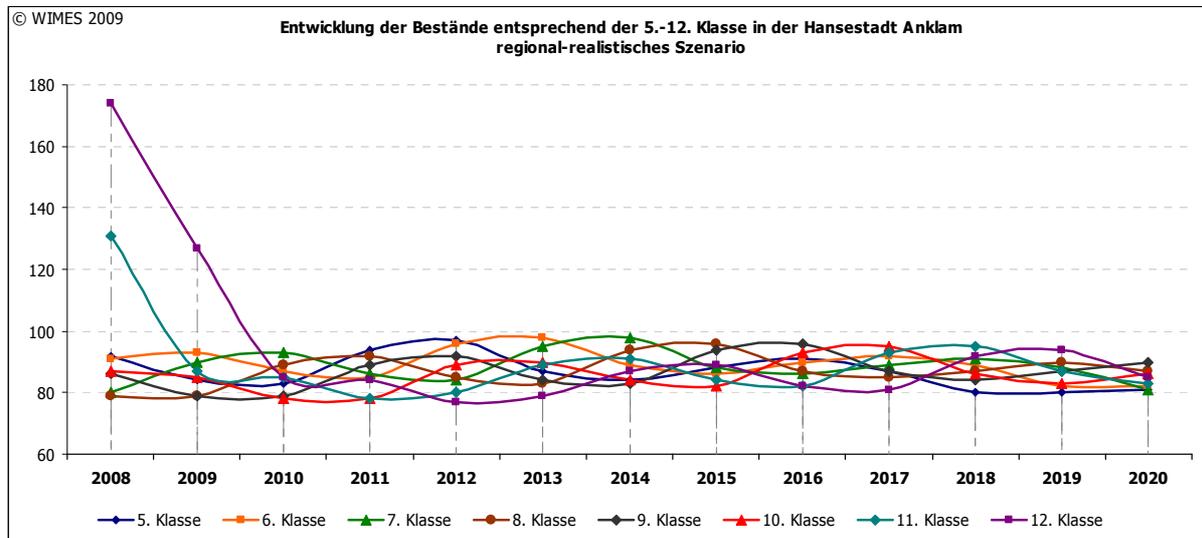
Auch für den Bestand im Alter von 10,5 bis 18,5 Jahren, d. h. die potenziellen Schüler **weiterführender Schulen**, ist eine schwankende Entwicklung zu erkennen, zum Ende des Prognosezeitraumes liegt der Bestand um 17,7 % unter dem heutigen Niveau (Abbildung 37). Einzig in den Altern entsprechend der 7. bis 9. Klasse ist im Prognosezeitraum ein geringfügiger Zugewinn festzustellen. Demgegenüber verbuchen gerade die Alter entsprechend der 11 und 12. Klasse drastische Verluste von ca. 37 % bzw. 51 %. Auch der Bestand entsprechend der Eingangsklasse weiterführender Schulen, d. h. der 5. Klasse, verweist bei schwankender Entwicklung insgesamt auf einen Verlust bis 2020 von 12 %, das sind 11 Personen (Abbildung 37).

Schlussfolgernd ergibt sich, dass die (noch) vorhandenen Schulkapazitäten im Bereich der allgemein bildenden Schulen erhalten bleiben müssen. Es gilt aber teilweise die Qualität der Schulversorgung weiter zu erhöhen.

Zu beachten ist im Hinblick auf die künftigen Schulkapazitäten, dass die Hansestadt Anklam im Bereich der weiterführenden Schulen eine Versorgungsfunktion für die Umlandgemeinden erfüllt. Unter Berücksichtigung der 4. Landesprognose des Landes Mecklenburg-Vorpommern auf Kreisebene, welche für den Landkreis Ostvorpommern deutliche Einwohnerverluste in

den betreffenden Altersgruppen aufzeigt, kann in den Umlandgemeinden aber eine rückläufige Tendenz bei der Zahl potenzieller Schüler unterstellt werden.

Abbildung 38: Entwicklung der Bestände in den Altern entsprechend der 5.-12. Klasse



Für die **ältere Bevölkerung** stehen in der Hansestadt Anklam im Hinblick auf Alteneinrichtungen bzw. Pflegeheime drei Einrichtungen zur Verfügung. Insgesamt existieren ca. 340 Pflegeplätze bzw. Plätze für betreutes Wohnen (davon 137 Plätze im Pflegebereich), d. h. für 1.000 Personen ab 65 Jahre stehen 96 Plätze in Alteneinrichtungen bzw. Pflegeheimen zur Verfügung. Die Bevölkerungsprognose weist für die Zahl der Einwohner ab 65 Jahre im Prognosezeitraum zwar insgesamt einen Rückgang um 4,5 % aus, dabei sind innerhalb der Altersgruppe aber unterschiedliche Tendenzen erkennbar, wie die folgenden Ausführungen zeigen.

Die Betrachtung des Bestandes der Senioren ab 65 Jahre nach den Altersgruppen **65 bis 80 Jahre** und **80 Jahre und älter** zeigt, während die Gruppe der Senioren von 65 bis 79 Jahren, die sogenannte „jungen Alten“ im Prognosezeitraum einen merklichen Rückgang um knapp ein Viertel ihres Ausgangsbestandes erfährt, ist die Zahl der Personen ab 80 Jahre, d. h. der „alten Alten“, durch eine erhebliche Zunahme von 72 % gekennzeichnet.

Abbildung 39: Entwicklung der Bestände der Altersgruppen 65-79 Jahre und ab 80 Jahre

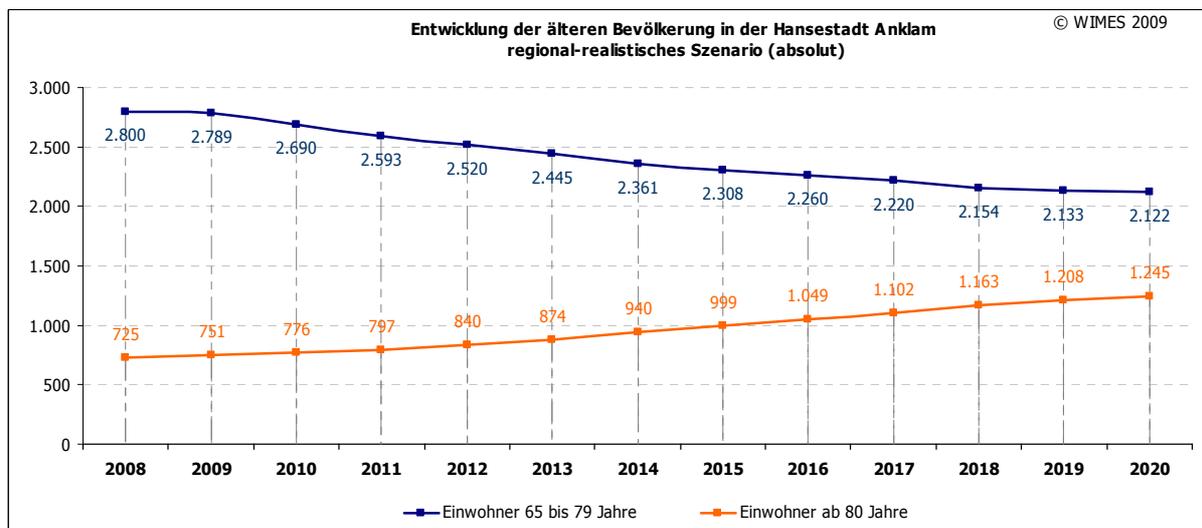
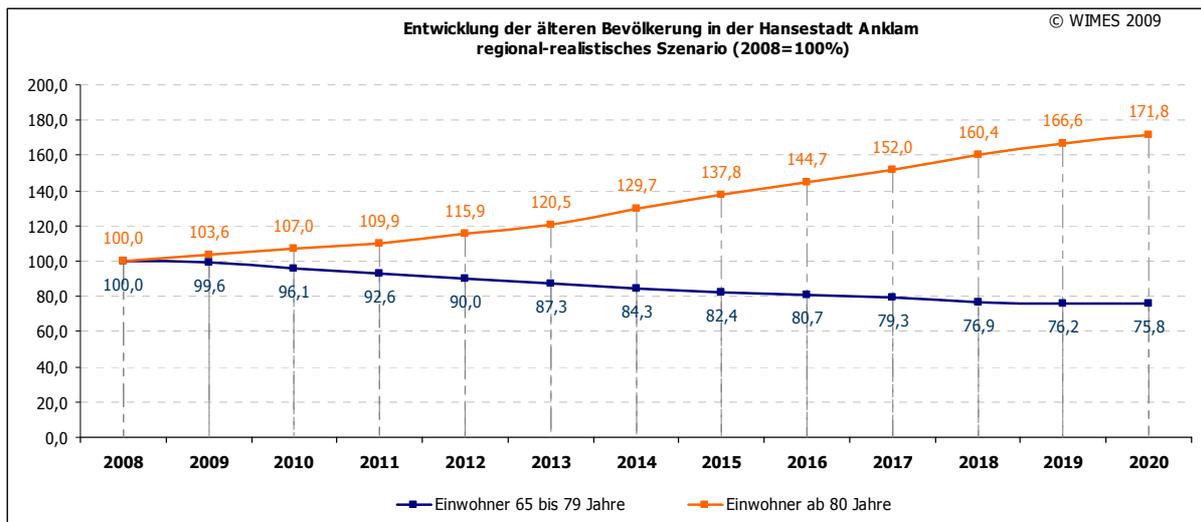
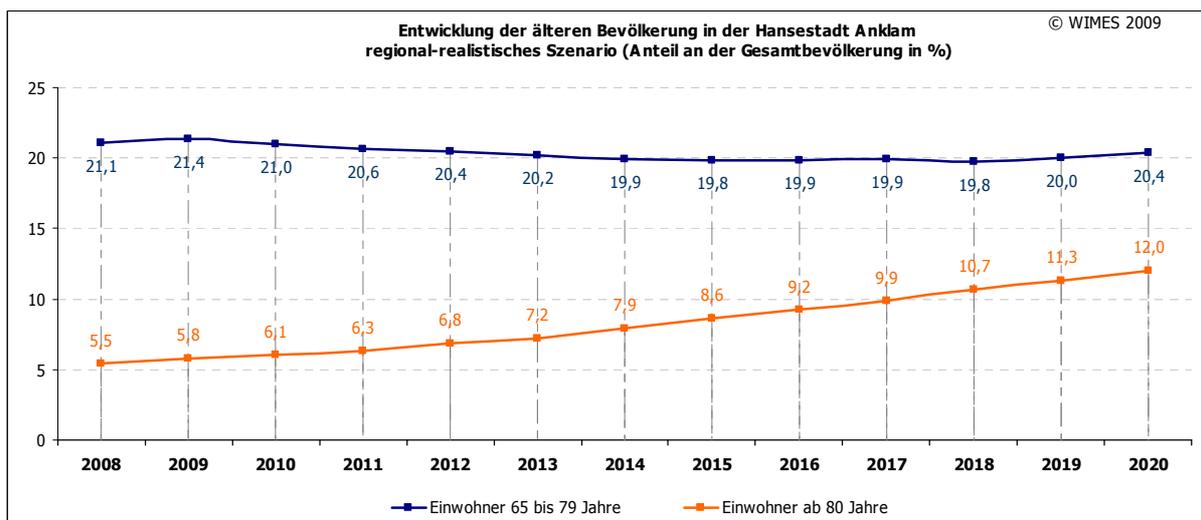


Abbildung 40: Relative Entwicklung der Bestände der Altersgruppen 65 bis 79 Jahre und ab 80 Jahre (2008 = 100 %)



Trotz des absoluten Verlustes bleibt der Anteil an der Gesamtbevölkerung bei den 65- bis 79jährigen von 2008 zu 2020 recht stabil, aufgrund der wesentlich höheren Verluste in niederen Altern, bei den ab 80jährigen steigt der Anteil dagegen aber von nur 5,5 % im Startjahr 2008 auf 12,0 % in 2020. Somit finden im Prognosezeitraum erhebliche Verschiebungen innerhalb der Gruppe der Senioren ab 65 Jahre statt. Die Gliederung des Bestandes der Senioren in die zwei Altersgruppen der jungen und der alten Alten macht deutlich, dass die oberen Alter, d. h. die Einwohner ab 80 Jahre, zwar relativ gesehen, an allen Senioren insgesamt nur ein Fünftel des Bestandes ausmachen, aufgrund ihres deutlichen Zuwachses erreichen sie zum Ende des Prognosezeitraumes aber schließlich einen Anteil an allen Senioren von über einem Drittel (37 %). Beläuft sich das Verhältnis der jüngeren zu den älteren Senioren in 2008 noch auf 386:100, so wird 2020 ein Wert von 170:100 erreicht.

Abbildung 41: Entwicklung des Anteils der Altersgruppen 65 bis 79 Jahre und ab 80 Jahre an der Gesamtbevölkerung (in %)



Es zeigt sich damit, nicht nur der Anteil der Senioren ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung nimmt zu, sondern innerhalb der Senioren auch der Anteil der Personen ab 80 Jahre, der sogenannten „alten Alten“. Dies offenbart das Phänomen des „doppelten Alterns“ der Gesellschaft. Es gibt folglich immer mehr alte Menschen, welche zudem aufgrund der verbesserten Lebensbedingungen und der damit einhergehenden gestiegenen Lebenserwartung immer älter werden. So weisen gerade die obersten Altersstufen die höchsten Wachstumsraten auf.

Verringert sich der Bestand der 65-69jährigen bis 2020 um 13,7 % und der 70-74jährigen sogar um 46,5%, so weisen die 80-84jährigen einen Zuwachs um 69,8 % auf und die Zahl der Einwohner ab 85 Jahre steigt bis 2020 um 74,7 % an.

Abbildung 42: Entwicklung des Anteils der Altersgruppen 65 bis 79 Jahre und ab 80 Jahre an allen Senioren (in %)

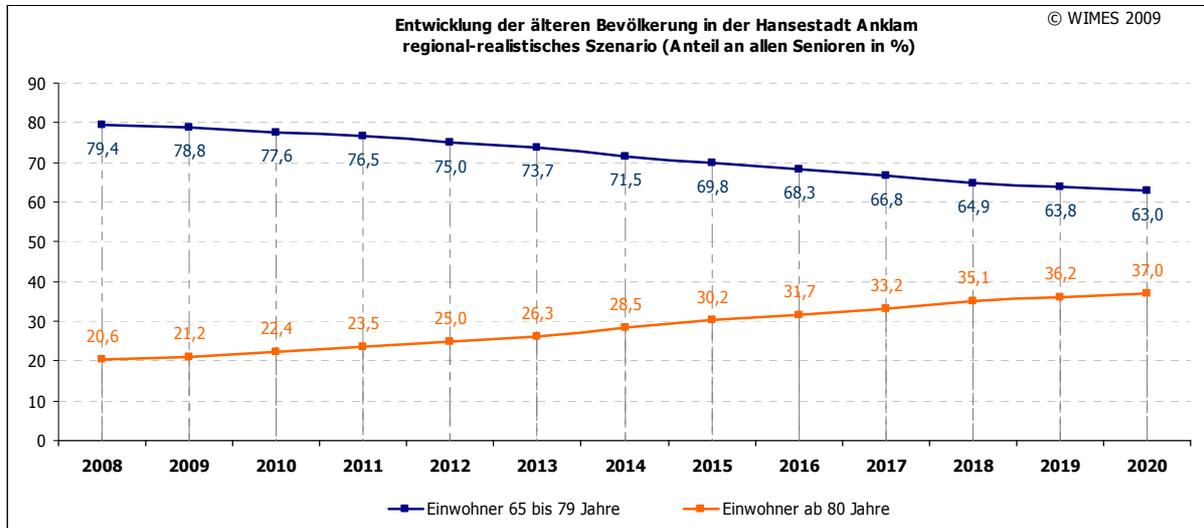
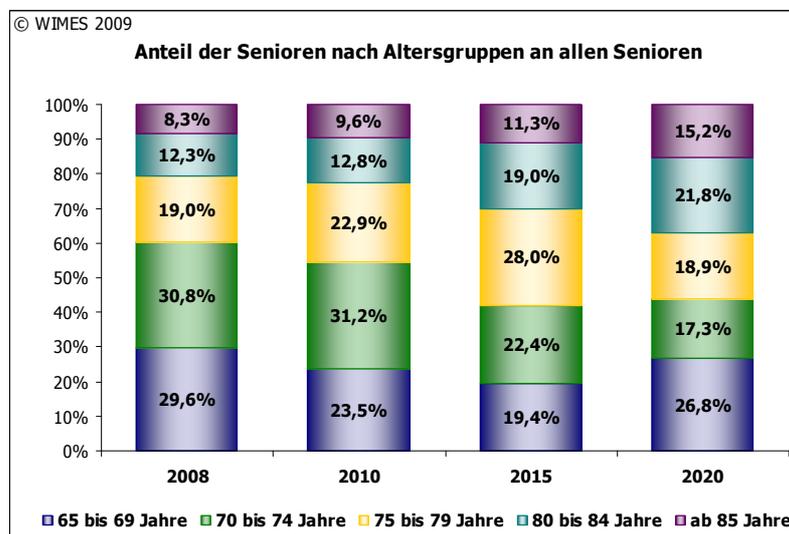
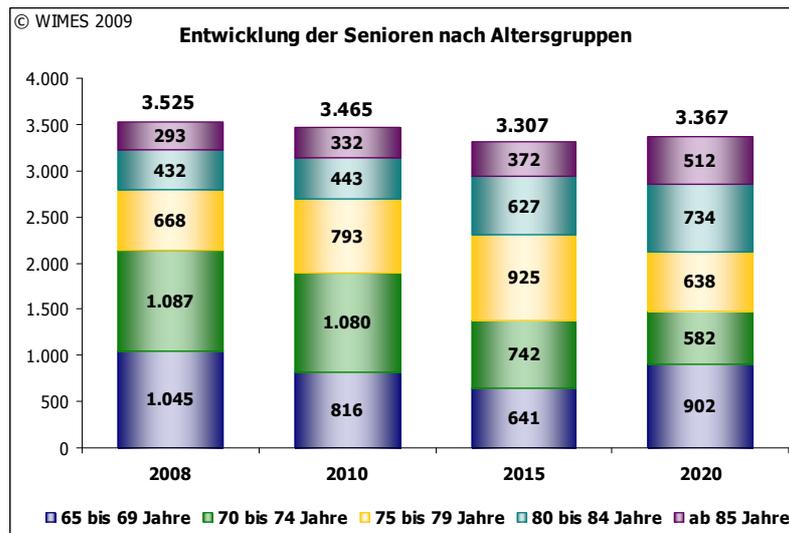


Abbildung 43: Entwicklung des Bestandes der Senioren nach Altersgruppen



6 Fazit zur Bevölkerungsprognose

Die Veränderungen in Umfang und Struktur der Bevölkerung verlaufen wie beschrieben in großem Umfang. Die bisherige Entwicklung der Bevölkerung hat dabei entscheidend die zukünftige Richtung vorgegeben. So sind der starke Rückgang der Kinderzahlen vor allem in den Jahren nach der politischen Wende und der sich immer deutlicher abzeichnende Anstieg der Menschen ab 65 Jahre dabei Indizien für einen grundlegenden Wandel, welcher unterschiedlichste Bereiche der Gesellschaft beeinflusst.

Verständlicherweise können diese Entwicklungen nicht in kürzester Zeit rückgängig gemacht werden. So lassen die Geburtenausfälle der Vergangenheit zukünftig Einwohner fehlen. Von Bedeutung ist es aber die Kenntnis der vergangenen Entwicklung als auch der aktuellen Situation und deren Auswirkungen. Nur so ist es möglich konkrete Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und negativen Tendenzen zu begegnen. So kann beispielshalber gezielt mit der Schaffung von Anreizen für wirtschaftliche Ansiedlungen oder eines kinderfreundlichen Umfeldes im Hinblick auf eine Steigerung der Attraktivität für junge Familien dem Bevölkerungsschwund entgegengewirkt werden.

7 Haushalts- und Wohnungsnachfrageprognose nach dem regional-realistischen Szenario

7.1 Vorbemerkungen

Die Bevölkerungsprognose für die Hansestadt Anklam war die entscheidende Grundlage für die Berechnungen der folgenden Haushalts- und der Wohnungsnachfrageprognose.

Im ersten Schritt erfolgte eine Zusammenfassung der Bevölkerungsprognose nach den für die folgende Haushaltsprognose relevanten Altersgruppen.

Im zweiten Schritt erfolgte auf der Grundlage der Ergebnisse der Bevölkerungsprognose eine Berechnung zur Haushaltsentwicklung nach drei ausgewählten Haushaltstypen.

Im dritten Schritt wurden die Wohnungsnachfrageprognosen erstellt.

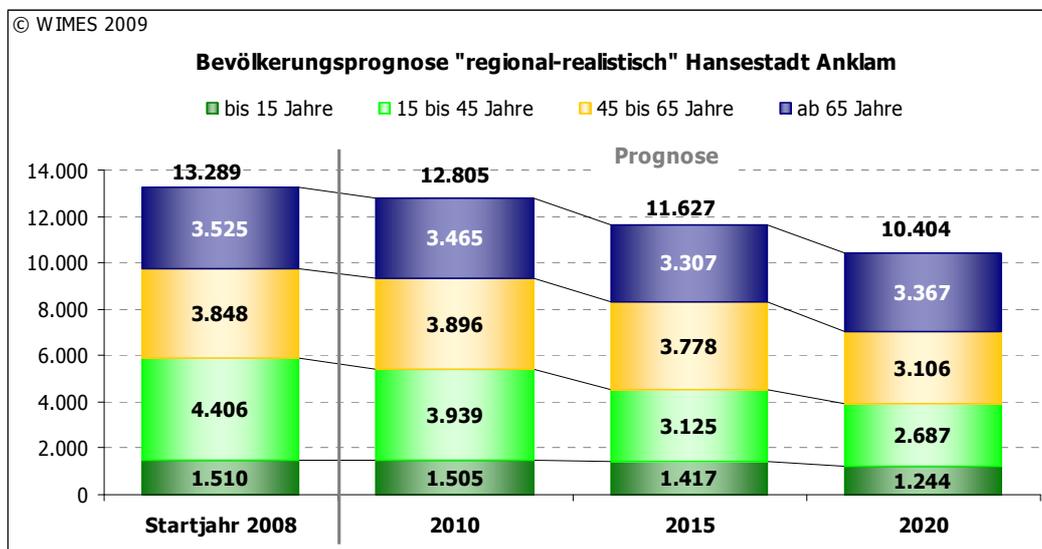
Zu beachten ist:

- Für die Berechnungen der Haushalts- und der Wohnungsnachfrageprognose wurden zunächst, wie auch in der Bevölkerungsprognose, nur die Einwohner mit Hauptwohnsitz berücksichtigt. Im letzten Schritt der Wohnungsnachfrageprognose wurden die Einwohner mit Nebenwohnsitz in die Berechnung der Prognose einbezogen.
- Die Haushaltsberechnung nach ausgewählten Haushaltstypen erfolgte unter Verwendung des Rechenprogramms zur Erstellung einer kommunalen Wohnungsnachfrageprognose (Version 2.0) des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung e.V., Dresden.
- Die Wohnungsnachfrageentwicklung erfolgte auf der Grundlage der prognostizierten Haushaltsentwicklung und des Wohnungsbestandes.
- Die Berechnungen für die Haushalts- und Wohnungsnachfrageprognose erfolgten ab dem Basisjahr 2008 und die Vorausberechnungen für die Prognosejahre 2010, 2015 und 2020.

7.2 Zusammenfassung der Bevölkerungsprognose für die Hansestadt Anklam nach den für die Haushaltsprognose relevanten Altersgruppen

Nach dem regional-realistischen Szenario wird sich die Einwohnerzahl (Hauptwohnsitz) bis zum Jahr 2010 um 3,6 % verringern, bis 2015 tritt ein weiterer Verlust um 9,2 % ein. Im Zeitraum 2015 bis 2020 wird schließlich ein Bevölkerungsrückgang von ca. 10,5 % prognostiziert. Die Veränderung nach den ausgewählten Altersgruppen zeigt folgende Abbildung.

Abbildung 44: Zusammenfassung Bevölkerungsprognose nach relevanten Altersgruppen



7.3 Haushaltsberechnung und Prognose

Wohnungsnachfragende am Markt sind die Haushalte in der Hansestadt Anklam in den Prognosejahren. Anhand der Bevölkerungsprognose und der durchschnittlichen Haushaltsgröße im Basisjahr 2008 ist die Entwicklung der Haushaltsgröße und -struktur (Wohnungsmarktrelevante Haushalte) ermittelt worden.

Die entscheidende Nachfrage nach Wohnungen am Markt wird also über die eigenständigen Haushalte generiert. Im Unterschied zur Bevölkerungsprognose, die für klare Wahrscheinlichkeitstheoretische Annahmen zu den Bevölkerungsbewegungen eine jährliche Fortschreibung gestattet, aus der jeweils die vollständige Alters- und Geschlechtsgliederung abgeleitet werden kann, sind Veränderungen in den Haushaltsstrukturen von vielen externen Faktoren abhängig.

Folgende für die Wohnungsnachfrage relevanten Haushaltsstrukturen wurden gewählt:

- Ein- und Zweipersonenhaushalte bis 45 Jahre
- Ein- und Zweipersonenhaushalte ab 45 Jahre
- Haushalte mit 3 oder mehr Personen

Am 31.12.2008 waren insgesamt 13.289 Einwohner mit Hauptwohnsitz in der Hansestadt Anklam gemeldet, davon lebten allerdings 137 Einwohner in Heimen bzw. Anstalten. Ferner gab es 584 Einwohner mit Nebenwohnsitz (Zweitwohnsitz). Das bedeutet, dass insgesamt 13.736 Einwohner Wohnraum nachfragten (unter Vernachlässigung der Einwohner in Heimen).

Achtung: Einwohner in Heimen wurden bei der Berechnung der wohnungsmarktrelevanten Haushalte nicht berücksichtigt! Diese sind bei Erstellung der Haushalts- und Wohnungsnachfrageprognosen generell herauszurechnen!

Der Wohnungsbestand betrug Ende 2008 insgesamt 7.854 Wohneinheiten (WE), davon standen 1.041 WE leer (13,3 %). Bei der Berechnung der wohnungsmarktrelevanten Haushalte wurde die Zahl der leer stehenden WE vom Wohnungsbestand abgezogen und bei der Berechnung der durchschnittlichen Haushaltsgröße (HH-Größe) wurden die Einwohner gesamt ins Verhältnis zum Wohnungsbestand minus Leerstand gesetzt.

Die Anzahl der wohnungsmarktrelevanten Haushalte (Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz) in der Hansestadt Anklam betrug am Jahresende 2008 insgesamt 6.813 Haushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 2,02 Personen je Haushalt (Haushaltsgröße mit Haupt- und Nebenwohnsitz).

Tabelle 7: Haushalte und Ø-Haushaltsgröße in 2008 nach Stadtteilen

| Stadtteil | WE gesamt | Anzahl leere WE | Anzahl belegte WE | Anteil belegte WE in % | EW HW* | EW NW | EW HW und NW | Ø-Haus- haltsgröße |
|---------------|--------------|--------------------|-------------------------|------------------------------|---------------|------------|-----------------|-----------------------|
| Altstadt | 1.641 | 232 | 1.409 | 85,9 | 2.368 | 105 | 2.473 | 1,76 |
| Innenstadt | 404 | 128 | 276 | 68,3 | 580 | 26 | 606 | 2,20 |
| Peendamm | 107 | 26 | 81 | 75,7 | 138 | 6 | 144 | 1,78 |
| Anklam Ost | 1.947 | 102 | 1.845 | 94,8 | 4.102 | 182 | 4.284 | 2,32 |
| Anklam West | 1.312 | 347 | 965 | 73,6 | 1.836 | 82 | 1.918 | 1,99 |
| Südstadt | 1.551 | 136 | 1.415 | 91,2 | 2.734 | 121 | 2.855 | 2,02 |
| Gellendin | 44 | 0 | 44 | 100,0 | 121 | 5 | 126 | 2,86 |
| Stadtwald | 848 | 70 | 778 | 91,7 | 1.273 | 57 | 1.330 | 1,71 |
| Anklam | 7.854 | 1.041 | 6.813 | 86,7 | 13.152 | 584 | 13.736 | 2,02 |

* ohne Einwohner in Heimen

Die Prognoseberechnung erfolgte zunächst nur mit den Haushalten mit Hauptwohnsitz. Die Haushalte mit Nebenwohnsitz wurden zum Schluss der Prognoseberechnung dazu gezählt.

Anhand der Altersstruktur und unter Berücksichtigung der genannten Kriterien, ergibt sich folgende Haushaltsstruktur (Haupt- und Nebenwohnsitz) in der Hansestadt Anklam:

| Haushaltstyp | 2008 |
|---|--------------|
| Ein- und Zweipersonenhaushalte bis 45 Jahre | 1.430 |
| Ein- und Zweipersonenhaushalte ab 45 Jahre | 3.291 |
| Haushalte mit 3 oder mehr Personen | 1.748 |
| Haushalte mit Nebenwohnsitz | 344 |
| Haushalte insgesamt | 6.813 |

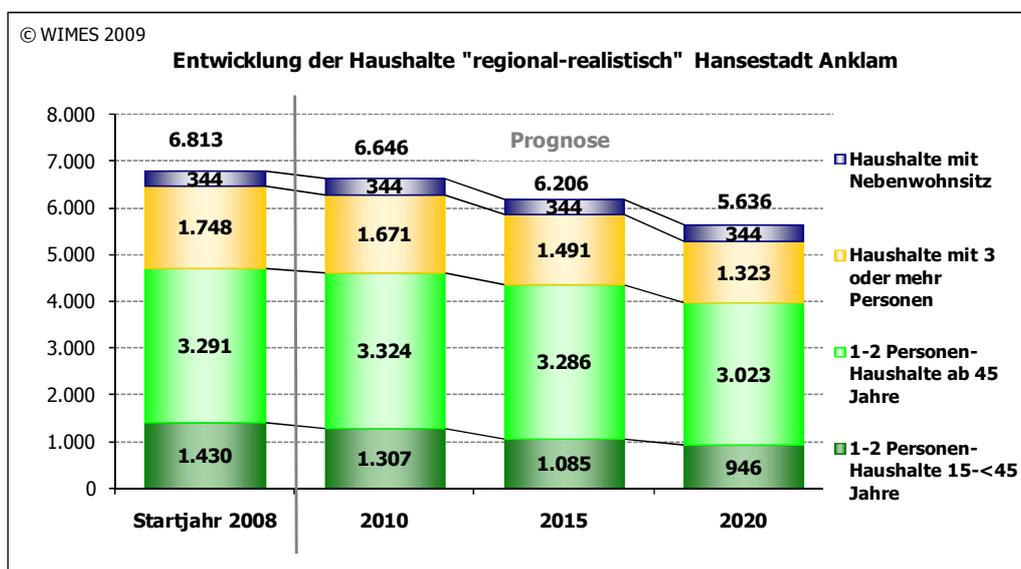
Diese Ausgangsstruktur der Haushalte nach Haushaltstypen liegt den weiteren Prognosen zugrunde. Eine weitere wichtige Stellgröße der Entwicklung der Haushalte ist die Prognose der künftigen durchschnittlichen Haushaltsgröße. Wenn man die reale Haushaltssituation aufgrund der Wohnungsnachfrage zugrunde legt, dann sind 2,02 Personen je (eigenständigem) Haushalt die entsprechende Ausgangsgröße.

Entsprechend der Ergebnisse der Bevölkerungsprognose, die auf einen anhaltenden demographischen Wandel verweisen, wird für die Prognosezeiträume die Haushaltsgröße jeweils geringfügig nach unten gesetzt. Das bedeutet, es wurde für die Berechnung der Haushaltsprognose eine Haushaltsgröße im Jahr 2010 von 2,01 Personen je Haushalt angesetzt, für 2015 von 1,96 und für 2020 von 1,94 (Haushalte mit Haupt- und Nebenwohnsitz).

Entsprechend dem Szenario der Bevölkerungsprognose „regional-realistisch“ sinkt auch die Zahl der Haushalte bis 2020 kontinuierlich ab, der Rückgang liegt insgesamt bei 17,3 % (1.177 Haushalte).

Die Ein- bis Zweipersonenhaushalte ab 45 Jahre werden im Prognosezeitraum bis 2020 wahrscheinlich auf einen vergleichsweise geringen Rückgang von 8,1 % (-268 Haushalte) verweisen, wobei bis 2010 sogar noch ein leichter Zugewinn zu erkennen ist. Damit sind im Jahr 2020 rund 54 % aller Haushalte Ein- bzw. Zweipersonenhaushalte ab 45 Jahre. Die Haushalte mit drei und mehr Personen erfahren dagegen bis 2020 einen Verlust um ca. 24 %. Eine Abnahme um 34 % verzeichnen die Ein- bis Zweipersonenhaushalte bis 45 Jahre, vor allem bedingt durch die merklich sinkende Altersgruppe der 15-25jährigen. Die Entwicklung der wohnungsnachfragenden Haushalte in der Hansestadt Anklam nach dem regional-realistischen Szenario zeigt folgende Abbildung.

Abbildung 45: Entwicklung der Haushalte nach dem regional-realistischen Szenario



7.4 Wohnungsnachfrageprognose bis 2020 in der Hansestadt Anklam

Grundlage für die Wohnungsraumprognose sind der Wohnungsbestand 2008, der Wohnungsleerstand 2008 und die Entwicklung der wohnungsnachfragenden Haushalte im Prognosezeitraum.

Wohnungsneubau und ausgewiesene Wohnbauflächen sind trotz der sinkenden Haushalte auch weiterhin erforderlich. Die Wohnbautätigkeit ist auch ein Maß für Attraktivität einer Stadt. Die Wohnbautätigkeit zeigt, dass Neubauten u. a. für junge Familien bezahlbar sind. Quantitativ bedeutsam sind zudem aber auch die Veränderungen im Bestand durch Abriss, Umnutzung, Dachgeschossausbau, Zusammenlegung, Schaffung von WE durch Umbau etc.. Für die Prognoseberechnung wird bis 2010 von 20 WE geplanten Neubaumaßnahmen und bis zum Jahr 2015 von 50 WE ausgegangen. Im Zeitraum von 2015 bis 2020 werden ebenfalls weitere 50 WE Neubau unterstellt.

Rückbaumaßnahmen wurden in der Prognose nicht berücksichtigt.

Neben der reinen Nachfrage sind jedoch auch immer freie WE vorzuhaltend, welche die so genannte Mobilitätsreserve bilden. Diese stehen Wohnungssuchenden offen. Die Höhe der Mobilitätsreserve wurde für die Hansestadt Anklam auf 3 % der vorzuhaltenden Wohneinheiten (WE) festgesetzt.

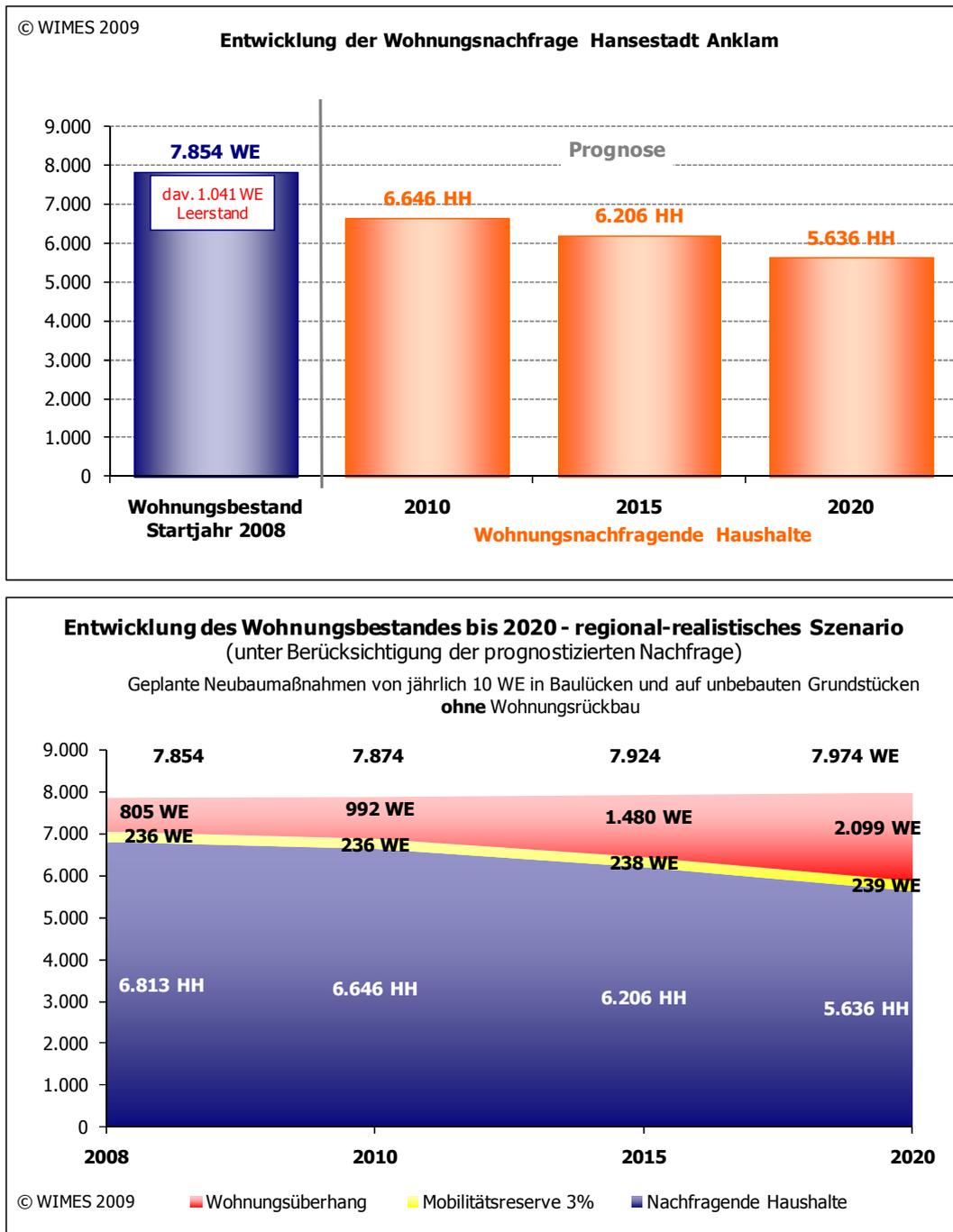
Unter Berücksichtigung der oben genannten Annahmen würde sich der Wohnungsbestand im Jahr 2010 von derzeit 7.854 WE auf 7.874 WE erhöhen, im Jahr 2015 läge er bei 7.924 WE und im Jahr 2020 demnach bei 7.974 WE.

Entsprechend der prognostizierten Entwicklung der wohnungsnachfragenden Haushalte würde sich die Zahl der leer stehenden Wohnungen dann bis zum Jahr 2010 von 1.041 WE in 2008 auf 1.228 WE erhöhen, die Leerstandsquote würde bei 15,6 % und im Jahr 2015 bei 21,7 % (1.718 WE) liegen. Zum Jahr 2020, dem Ende des Prognosezeitraumes, würde sich die Zahl leer stehender Wohnungen weiter merklich erhöhen auf 2.338 WE, dies entspricht einer Leerstandsquote von 29,3 %.

Eine sog. Mobilitätsreserve, freie Wohnungen für Wohnungssuchende, wurde, wie oben beschrieben, auf 3 % festgesetzt. Demgemäß beträgt der Wohnungsüberhang (-3 % Mobilitätsreserve) im Jahr 2010 992 WE (12,6 %), im Jahr 2015 wahrscheinlich 1.480 WE (18,7 %) und schließlich in 2020 etwa 2.100 WE (26,3 %). Veränderte Rahmenbedingungen, wie z. B. Hartz IV und die Zunahme sozial schwacher Haushalte sowie die Nachfrage nach höherwertigem Wohnraum für einkommensstarke Haushalte oder veränderte politischen Rahmenbedingungen (Bund und Länder) zwingen dazu, den Wohnungsmarkt ständig genau zu beobachten.

Im Ergebnis der gesamten Prognosearbeit zeigt sich folgende Wohnungsnachfrage und die Wohnungsüberhänge entwickeln sich wie folgt:

Abbildung 46: Entwicklung der Wohnungsnachfrage und des Wohnungsüberhangs in der Hansestadt Anklam



Das bedeutet, falls die Entwicklung entsprechend dem regional-realistischen Bevölkerungsszenario eintritt, sind, um der Leerstandsproblematik zu begegnen, umfangreiche Rückbaumaßnahmen notwendig.

Der Leerstand insgesamt (Überhang und Mobilitätsreserve) erhöht sich von 13,3 % im Jahr 2008 auf 21,7 % im Jahr 2015 und 29,3 % in 2020, wenn die Annahmen entsprechend des regional-realistischen Szenarios eintreffen.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

| | |
|--|----|
| Abbildung 1: Einwohnerentwicklung in der Hansestadt Anklam von 2001 bis 2008..... | 7 |
| Abbildung 2: Anteile ausgewählter Altersgruppen sowie Gewinn/Verlust im Vergleich..... | 9 |
| Abbildung 3: Alters- und Geschlechtsgliederung am 31.12.2001 und am 31.12.2008..... | 10 |
| Abbildung 4: Entwicklung der Geburten und der Sterbefälle in der Hansestadt Anklam..... | 11 |
| Abbildung 5: Entwicklung des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt..... | 12 |
| Abbildung 6: Altersspezifische Geburtenziffern M-V im Vergleich..... | 12 |
| Abbildung 7: Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffer in M-V seit 1990..... | 13 |
| Abbildung 8: Entwicklung der allgemeinen Fruchtbarkeitsziffer in M-V seit 1990 | 13 |
| Abbildung 9: Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt (Sterbetafel M-V) | 14 |
| Abbildung 10: Entwicklung der Lebenserwartung im Alter von 30 Jahren (Sterbetafel M-V). | 14 |
| Abbildung 11: Entwicklung der Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren (Sterbetafel M-V). | 15 |
| Abbildung 12: Durchschnittliche Lebenserwartung Sterbetafel M-V 2006/2008..... | 15 |
| Abbildung 13: Entwicklung der Sterblichkeit der Frauen M-V | 16 |
| Abbildung 14: Entwicklung der Sterblichkeit der Männer M-V | 16 |
| Abbildung 15: Sterbeziffer nach dem Geschlecht 2008 M-V | 16 |
| Abbildung 16: Sterbeziffer der Jahre 2007 und 2008 im Vergleich..... | 17 |
| Abbildung 17: Kennziffern der Mortalität der Hansestadt Anklam der Jahre 2007 und 2008. | 17 |
| Abbildung 18: Annahme zum Verlauf der Sterbeziffer über die Einzelalter (ab 50 Jahre)..... | 17 |
| Abbildung 19: Verhältnis Geborener zu Gestorbenen 2001 bis 2020..... | 18 |
| Abbildung 20: Alters- und Geschlechtsgliederung nach dem realistisch-natürlichen Szenario | 18 |
| Abbildung 21: Entwicklung der Wanderungen im Zeitraum von seit 2001 | 19 |
| Abbildung 22: Außenwanderungssaldo über die Einzelalter in 2007 und 2008 | 21 |
| Abbildung 23: Entwicklung des Migrationssaldo gesamt..... | 22 |
| Abbildung 24: Prognose Geburten und Sterbefälle sowie Zuzüge und Fortzüge..... | 23 |
| Abbildung 25: Gesamtergebnis „regional-realistisch“ und Haupterwerbsalter (25-65 Jahre). | 23 |
| Abbildung 26: Veränderung der Einwohnerzahl nach ausgewählten Altersgruppen | 24 |
| Abbildung 27: Veränderung der Anteile ausgewählter Altersgruppen in %..... | 24 |
| Abbildung 28: Bestände ausgewählter Altersgruppen sowie deren Anteile 2008-2020..... | 25 |
| Abbildung 29: Gewinn bzw. -verlust im Prognosezeitraum 2008-2020 nach Altersgruppen .. | 26 |
| Abbildung 30: Veränderung Kinder-/Jugend-, Altenquotienten und Belastungsquote | 26 |
| Abbildung 31: Veränderung der Senioren-Kinder-Relation im Prognosezeitraum..... | 27 |
| Abbildung 32: Alters- und Geschlechtsgliederung – regional-realistisches Szenario | 29 |
| Abbildung 33: Entwicklung der Bestände im Kita- und Schulalter | 30 |
| Abbildung 34: Entwicklung der Bestände im Krippen- und Kindergartenalter..... | 31 |
| Abbildung 35: Entwicklung der Kapazitäten der Kindertageseinrichtungen | 31 |
| Abbildung 36: Entwicklung der Bestände im Grundschulalter in Anklam | 32 |
| Abbildung 37: Bestände Eingangsklasse Grundschulen und weiterführende Schulen..... | 32 |
| Abbildung 38: Entwicklung der Bestände in den Altern entsprechend der 5.-12. Klasse..... | 33 |
| Abbildung 39: Entwicklung der Bestände der Altersgruppen 65-79 Jahre und ab 80 Jahre .. | 33 |
| Abbildung 40: Entwicklung der Bestände 65-79 Jahre und ab 80 Jahre (2008 = 100 %). | 34 |
| Abbildung 41: Entwicklung Anteil 65-79 Jahre und ab 80 Jahre an Gesamtbevölkerung | 34 |
| Abbildung 42: Entwicklung Anteil 65-79 Jahre und ab 80 Jahre an allen Senioren (in %).... | 35 |

Abbildung 43: Entwicklung des Bestandes der Senioren nach Altersgruppen..... 35
Abbildung 44: Zusammenfassung Bevölkerungsprognose nach relevanten Altersgruppen ... 37
Abbildung 45: Entwicklung der Haushalte nach dem regional-realistischen Szenario 39
Abbildung 46: Entwicklung Wohnungsnachfrage und Wohnungsüberhang in Anklam 41

Tabellen

Tabelle 1: Stadteigene Einwohnerdaten im Vergleich zum Statistischen Amt M-V seit 2001...7
Tabelle 2: Einwohnerbestände nach ausgewählten Altersgruppen.....8
Tabelle 3: Anteile ausgewählter Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung8
Tabelle 4: Zuzüge nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen 2007 und 2008..... 20
Tabelle 5: Fortzüge nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen 2007 und 2008..... 20
Tabelle 6: Wanderungssaldo nach Geschlecht und Altersgruppen 2007 und 2008 20
Tabelle 7: Haushalte und Ø-Haushaltsgröße in 2008 nach Stadtteilen 38